

Impressum

Kompetenzorientierter Deutschunterricht

Materialien und Anregungen zur Arbeit am Schulinternen Fachcurriculum

Schwerpunkt: Jahrgang 5/6

Herausgeber:

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen

Schleswig-Holstein (IQSH)

Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

Tel. 0431/54 03 0

Fax 0431/54 03 200

www.iqsh.schleswig-holstein.de

Autorin:

Frauke Wietzke (IQSH)

Im Anhang unter Mitarbeit von

Almut Hoppe (IQSH)

Johannes Ratzek (IQSH)

Arne Schumacher (IQSH)

Andrea Ukert (IQSH)

Layout und Gestaltung Umschlag:

bdrops. gmbH werbeagentur, Kiel

Layout und Gestaltung Innenteil:

bdrops. GmbH Werbeagentur, Kiel

Druck:

Hugo Hamann, Offsetdruckerei Kiel

Auflage: 1. Auflage 1.000

Vertrieb:

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen

Schleswig-Holstein (IQSH)

Brigitte Dreessen

Schreberweg 5, 24119 Kronshagen

Tel. 0431/54 03 148

Fax 0431/54 03 200

brigitte.dreessen@iqsh.de

Diese Broschüre wurde aus Recycling Papier hergestellt.

© IQSH September 2008

Best.-Nr. 10/2008

Im Rahmen der Fortbildungsoffensive „Lernen fördern – Leistung fordern“ sind bisher folgende Broschüren und Materialien erschienen:

Band 1 (Juni 2007):
Unterstützungsangebote für Schulen

Band 2 (Juli 2007):
Fortschreibung des Schulprogramms mit dem Schwerpunkt „Individuelle Förderung“

Band 3 (August 2007):
Auf dem Weg zum schulinternen Fachcurriculum

Band 4 (September 2008):
Schulinternes Fachcurriculum Deutsch
Schwerpunkt Jahrgänge 5/6
Materialien und Anregungen

Band 5 (September 2008):
Schulinternes Fachcurriculum Englisch
Schwerpunkt Jahrgänge 5/6
Materialien und Anregungen

Band 6 (September 2008):
Schulinternes Fachcurriculum Mathematik
Schwerpunkt Jahrgänge 5/6
Materialien und Anregungen

Materialordner Eingangsphase (September 2008)
Praxishilfen zur Ausgestaltung der Eingangsphase an Grundschulen

Orientierungshilfen G8 (September 2008) für die Sekundarstufe I

- Biologie
- Chemie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch (erscheint später)
- Geschichte
- Geographie
- Latein
- Mathematik
- Physik
- Philosophie
- Ev. Religion (erscheint später)
- Kath. Religion (erscheint später)
- Kunst
- Musik
- Sport

Einleitung

Mit der vorliegenden Broschüre Nr. 4 im Rahmen der Fortbildungsoffensive sollen Anregungen für das Schulinterne Fachcurriculum Deutsch mit dem Schwerpunkt individuelle Förderung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 gegeben werden. Auf Grundlage der Lehrpläne für Schleswig-Holstein und der Bildungsstandards der KMK für die Sekundarstufe I werden in der Broschüre exemplarisch

- Kompetenzerwartungen im Fach,
- Inhalte und Schwerpunkte eines Schulinternen Fachcurriculums
- methodische Verfahren und Organisationsformen,
- Hilfen zur Diagnostik, Leistungsmessung und -bewertung dargestellt.

Der Anhang enthält verschiedene Praxisbeispiele und Kopiervorlagen.

Betonen möchte ich, dass die Autorinnen und Autoren Ihre Ausführungen als Angebote und Anregungen verstehen und an Rückmeldungen und Materialien aus den Schulen interessiert sind, um diese für die Weiterentwicklung der Broschüre nutzen zu können.

Mein Dank gilt der Autorin Frauke Wietzke sowie Almut Hoppe, Johannes Ratzek, Arne Schumacher und Andrea Ukert vom IQSH, die an der Broschüre mitwirken haben.

Kronshagen, im Juli 2008

Dr. Thomas Riecke-Baulecke
Direktor des IQSH

Inhaltsübersicht

1	Einleitung	07
1.1	Das Schulinterne Fachcurriculum vor dem Hintergrund der KMK-Bildungsstandards	07
1.2	Die KMK-Bildungsstandards Deutsch als Beitrag des Faches zur Bildung	07
1.2.1	Die Struktur der Bildungsstandards Deutsch	08
1.2.2	Die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss im Vergleich	09
1.3	KMK-Bildungsstandards und der Lehrplan in Schleswig-Holstein	10
2	Kompetenzerwartungen im Fach Deutsch	11
2.1	Kompetenzorientierung und Kompetenzerwerb	11
2.2	Übergreifende Kompetenzerwartungen in den KMK-Bildungsstandards	12
2.2.1	Kompetenzerwartungen in den vier Kompetenzbereichen	12
	1 Sprechen und Zuhören	
	2 Schreiben	
	3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen	
	4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
3	Inhalte und Schwerpunkte eines Schulinternen Fachcurriculums	13
3.1	Arbeitsgrundlagen und Orientierungen	13
4	Entwicklung Schulinterner Fachcurricula: Methodische Verfahren – Organisationsformen – Beispiele	14
4.1	Strukturierungshilfe	15
4.2	Beispiel eines Schulinternen Fachcurriculums	16
5	Diagnostik	18
5.1	Diagnostik in der Schule	18
6	Leistungsmessung und -bewertung	20
6.1	Leistungsmessung und -bewertung in der Schule	20
6.2	Leistungsmessung und Bewertung im Fach Deutsch: Vergleichsarbeiten als externe Leistungsüberprüfung im Kontext Schulinterner Fachcurricula	21
7	Materialien	23
8	Literaturhinweise	24
9	Anhang	25

1 Einleitung

1.1 Das Schulinterne Fachcurriculum vor dem Hintergrund der KMK-Bildungsstandards

Als Antwort auf internationale Studien zur Leistungsfähigkeit von Bildungssystemen (z.B. TIMSS, PISA, IGLU) wurden in Deutschland eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht, um an einigen offensichtlich gewordenen Problemen zu arbeiten.¹

Eine dieser Maßnahmen war die Entwicklung verbindlicher Bildungsstandards, zu der die Internationalen Studien und die Empfehlungen eines wissenschaftlichen Gremiums² entscheidende Impulse gaben.

Ziel der Bildungsstandards ist die Verbesserung schulischer Bildung durch die Vereinheitlichung von Anforderungen und damit die Erhöhung der Durchlässigkeit innerhalb der unterschiedlichen Schulsysteme in Deutschland. Dazu gehören auch die Verbesserung der Vergleichbarkeit und Anschlussfähigkeit von Abschlüssen, ebenso die Angleichung der Bewertungsmaßstäbe. Insgesamt leisten die Bildungsstandards damit einen wesentlichen Beitrag zum Abbau regionaler und sozialer Unterschiede und führen letztlich bundesweit zu mehr Bildungsgerechtigkeit.

Um diese anspruchsvollen Ziele zu erreichen, ist es erforderlich, im Rahmen bildungspolitischer Vorgaben tragfähige Konzepte zur konkreten Umsetzung zu entwickeln. Deshalb ist im Schulgesetz Schleswig-Holsteins (§ 5 Abs.1) die Entwicklung Schulinterner Fachcurricula als eine wesentliche Aufgabe der Arbeit in den Fachschaften und Fachkonferenzen verbindlich festgelegt worden. Das Planungsinstrument Schulinternes Fachcurriculum wird damit als Maßnahme zur Konkretisierung eines kumulativen Aufbaus der in den KMK-Bildungsstandards aufgeführten Kompetenzen wirksam. Es unterstützt als Gesamtkonzept den abschlussbezogenen Kompetenzerwerb im Unterricht und schafft nicht nur Sicherheit für Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch eine notwendige Transparenz schulischer Bildung für Schülerinnen und Schüler sowie für deren Eltern. Daher gilt es für die Entwicklung Schulinterner Fachcurricula als oberste Priorität, von den Bildungsstandards auszugehen und erst dann festzulegen, an welchen Inhalten und zu welchem Zeitpunkt die darin beschriebenen Kompetenzen entwickelt und gefördert werden. Durch ein entsprechendes klassenstufenbezogenes Angebot von Inhalten, Methoden und Aufgaben einschließlich angemessener Formen der Leistungsüberprüfung werden die Kompetenzerwartungen dann konkretisiert.

1.2 Die KMK-Bildungsstandards Deutsch als Beitrag des Faches zur Bildung

In den Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) und für den Mittleren Schulabschluss wird vorab der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung³ formuliert:

„Für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 kommt der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in das Berufsleben eine besondere Bedeutung zu. Das Fach Deutsch leistet dazu seinen Beitrag, indem vor allem die für die Anforderungen der Berufsausbildung notwendigen sprachlichen und methodischen Kompetenzen zum Arbeitsschwerpunkt werden. (...)"

„Für die Schülerinnen und Schüler ist das Fach Deutsch im Rahmen ihrer schulischen Arbeit in der Sekundarstufe I mit dem Ziel des Mittleren Bildungsabschlusses von grundlegender Bedeutung: (...) (Es schafft) Voraussetzungen, die für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für die Vorbereitung einer beruflichen Ausbildung und für die Fortsetzung der Schullaufbahn wesentlich sind.“⁴

¹ PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder, KMK 2002, (<http://www.kmk.org/schul/pisa/massnahmen.pdf>, S. 7f)

² Klieme, E. u.a. (2003). Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise. BMBF: Berlin. (http://www.dipf.de/publikationen/volltexte/zur_entwicklung_nationaler_bildungsstandards.pdf)

³ KMK-Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss – Deutsch, Kap. 1 Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

⁴ KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (10. Jahrgangsstufe) – Deutsch, Kap. 1 Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

1.2.1 Struktur der Bildungsstandards Deutsch

Die Bildungsstandards für das Fach Deutsch sind für beide Abschlüsse in vier Kompetenzbereiche untergegliedert. „Integriert in die Kompetenzbereiche sind spezifische Methoden- und Arbeitstechniken, die schwerpunktmäßig zugeordnet werden. Der Bereich Sprache und Sprachgebrauch (hat eine Sonderstellung, er) steht in Beziehung zu jedem der drei anderen Bereiche.“^{5,6}

<p>4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen Sprache zur Verständigung gebrauchen, fachliche Kenntnisse erwerben, über Verwendung von Sprache nachdenken und sie als System verstehen</p> <p>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</p>		
<p>1 Sprechen und Zuhören zu anderen, mit anderen, vor anderen sprechen, Hörverstehen entwickeln</p> <p>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</p>	<p>2 Schreiben reflektierend, kommunikativ und gestalterisch schreiben</p> <p>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</p>	<p>3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen Lesen, Texte und Medien verstehen und nutzen, Kenntnisse über Literatur erwerben</p> <p>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</p>

Außerdem wird die Spezifik des Faches herausgestellt und das integrative Prinzip bekräftigt: „Die deutsche Sprache ist vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Von daher sind Darstellung und Erwerb der Kompetenzen im Fach Deutsch integrativ angelegt, werden immer aufeinander bezogen und zusammengeführt.“

⁵ KMK-Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss – Deutsch, Kap. 2 Kompetenzbereiche

⁶ KMK-Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss/ für den Mittleren Schulabschluss – Deutsch, Kap. 2 Kompetenzbereiche

1.2.2 Die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss im Vergleich

Die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss stimmen in der Benennung der Kompetenzbereiche (siehe oben) vollständig und der Oberbegriffe (siehe unten) weitgehend überein. Inhaltlich gibt es in der nachfolgenden Ausdifferenzierung der Kompetenzen einige geringfügige Unterschiede: Die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss enthalten in der Auflistung der Kompetenzen gelegentlich Zwischenschritte, die für den Mittleren Schulabschluss nicht mehr explizit aufgeführt werden (z.B. „den Schreibauftrag verstehen“, „gedanklich geordnet schreiben“, „Vorwissen und neue Informationen unterscheiden“, etc.)⁷. Einige Ausführungen sind für den Mittleren Schulabschluss auch anspruchsvoller formuliert, z.B.

Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss
<p>Grundlegende Schreibfunktionen umsetzen: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>Beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden Bedingungen und Regeln für kommunikative Situationen im Alltag kennen</p>	<p>Zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: informierende (berichten, beschreiben, schildern), argumentierende (erörtern, kommentieren), appellierende, untersuchende (analysieren, interpretieren), gestaltende (erzählen, kreativ schreiben)</p> <p>Beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene mit den Grundfaktoren sprachlicher Kommunikation erkennen und berücksichtigen: gelingende bzw. misslingende Kommunikation; öffentliche bzw. private Kommunikationssituationen</p>

Für den Mittleren Schulabschluss sind einige Kompetenzen aufgeführt, die über die für den Hauptschulabschluss geltenden hinausgehen und dort nicht aufgeführt sind, z. B.

Hauptschulabschluss	Mittlerer Schulabschluss ⁸
<p>Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen ...</p> <p>Medien verstehen und nutzen ...</p>	<p>Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen – Ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen.</p> <p>Medien verstehen und nutzen – Medienspezifische Formen kennen: z.B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film</p>

Die in den Aufgabenbeispielen der Bildungsstandards formulierten Anforderungen werden als Orientierung für eine kompetenzorientierte Aufgabenkultur übereinstimmend wie folgt beschrieben.

- Anforderungsbereich I: Wiedergeben
 Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse

⁷ KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss S. 12/13

⁸ KMK-Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss S. 14/15

- Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen
Selbständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen / Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung
- Anforderungsbereich III: Reflektieren und Bewerten
Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung / Thematik oder entsprechenden Materials und ggfs. die Entwicklung eigener Lösungsansätze

1.3 KMK-Bildungsstandards und der Lehrplan in Schleswig-Holstein

Das Prinzip des Integrativen Deutschunterrichts ist im schulartübergreifenden Lehrplan für die Sekundarstufe I ebenso verankert wie in den KMK-Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) und den Mittleren Schulabschluss. Die darin beschriebenen vier Kompetenzbereiche Sprechen und Zuhören, Schreiben, Lesen – mit Texten und Medien umgehen und Sprache und Sprachgebrauch untersuchen werden in der Darstellung und beim Erwerb „...immer aufeinander bezogen und zusammengeführt“⁹. Im Lehrplan wird für das Fach Deutsch vergleichbar gefordert, das Prinzip der Integration und Verknüpfung der Gegenstandsfelder Sprache, Texte und Kontexte im Unterricht praktisch umzusetzen.¹⁰

In der Konkretisierung von Lehrplan und Bildungsstandards im Unterricht zeigt sich die Sinnhaftigkeit dieses übergreifenden Prinzips. Wie eng im Unterricht z.B. die Bereiche Lesen – mit Texten und Medien umgehen und Schreiben zusammenhängen, wird u.a. deutlich beim Überarbeiten eigener Texte, Argumentieren, spannenden Erzählen, Verfassen von Texten, Kommentieren, Interpretieren und beim Kreativen Schreiben.

Hinsichtlich des didaktischen Prinzips des Integrativen Deutschunterrichts sind Lehrplan und Bildungsstandards also kompatibel, aber nicht nur in diesem Punkt, sondern im Rahmen eines kompetenzorientierten Deutschunterrichts auch als einander ergänzende Instrumente mit unterschiedlichen Funktionen:

- der kompetenzorientierte Lehrplan¹¹ als Instrument für den Prozess des Kompetenzerwerbs mit den Aspekten der Sach-, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenz
- die überprüfbaren, ergebnisorientierten Kompetenzen der Bildungsstandards als Grundlage für die Kompetenzüberprüfung mit den Aspekten der Sach- und Methodenkompetenz¹² und somit auch als Ausgangspunkt für den Kompetenzerwerb

⁹ KMK-Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss – Deutsch, Kap. 1 Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

¹⁰ Lehrplan Deutsch/Sek. I Schleswig-Holstein

¹¹ Hierfür bietet der Lehrplan Schleswig-Holsteins mit dem Grundlagenteil ein pädagogisches Gesamtkonzept und mit den fachlichen Konkretionen einen fachdidaktischen Rahmen für Lehr- und Lernprozesse sowie konkrete Vorgaben zur Unterrichtsgestaltung und Leistungsbeurteilung im Rahmen von Lernaufgaben.

¹² Im Vorspann der Bildungsstandards werden im „Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung“ für den Kompetenzerwerb im Unterricht ausdrücklich das selbstständige Lernen und die umfassende „Förderung der sprachlichen Kompetenzen“ in Abgrenzung zur Funktion der Überprüfung benannt.

2 Kompetenzerwartungen im Fach Deutsch

2.1 Kompetenzorientierung und Kompetenzerwerb

Der Begriff des kompetenzorientierten Deutschunterrichts ist zum Schlagwort geworden, das mit der Abgrenzung von landläufigen Lehr- oder Lernzielen in der fachdidaktischen Diskussion einen Paradigmenwechsel markiert.

Im Zentrum stehen folgende Fragen:

- Welche Kompetenzen soll der Deutschunterricht vermitteln?
- Wie sollen sie erworben werden?
- Wie werden sie überprüft?

Für Antworten auf diese Fragen geben die KMK-Bildungsstandards einen bundesweit verbindlichen Rahmen. Die Ausrichtung an Kompetenzen dient nicht nur der Leistungsüberprüfung, sondern als Orientierung auch der sinnvollen Unterstützung der Lernprozesse im Unterricht. Hier erfordert die Standardisierung abschlussbezogener Leistungserwartungen vor allem die Notwendigkeit individualisierten Kompetenzerwerbs durch eine spezifische Aufgabenkultur mit den oben aufgeführten Anforderungen.¹³

Kompetenzorientierung heißt für den Deutschunterricht darüber hinaus, aktuelle didaktisch-methodische Konzepte an ihren Erfolgen zu messen und den Blick konsequent auf das angestrebte Können und seine Voraussetzungen zu richten. Die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen sind hierfür insgesamt Ausgangs- und Zielpunkt zugleich. Für den konkreten Kompetenzerwerb im Unterricht und für die Kompetenzüberprüfung durch externe Testaufgaben und zentrale Abschlussarbeiten wären theoretisch abgesicherte Kompetenzmodelle von großem Nutzen. In Ermangelung kohärenter Kompetenzstufenmodelle hat die Deutschdidaktik zunächst für die Bereiche Schreiben und Lesen auf der Basis des Weinert'schen¹⁴ Kompetenzbegriffs hierfür einige Modellierungen vorgenommen und dabei auf zwei bewährte theoretische Ansätze¹⁵ aus der Schreibdidaktik und aus den Studien zur Lesekompetenz von IGLU/PISA zurückgegriffen.

Schreiben (Textproduktion)	
Aufbau kognitiver Fähigkeiten - Schreibenlernen als ein sich ausdifferenzierender Prozess mit sechs unterschiedlichen, integrierten Wissens- und Fähigkeitssystemen :	Teilkompetenzen als Integration der Wissens- und Fähigkeitssystemen im Sinne eines Schreibentwicklungsmodells:
1. flüssiges Produzieren geschriebener Sprache	1. assoziatives Schreiben
2. Generieren von Ideen	
3. Beherrschung von Schreibkonventionen	2. normbewusstes Schreiben
4. Adressatenbezug	3. Kommunikatives Schreiben
5. Geschriebenes differenziert beurteilen	4. vereinigttes Schreiben
6. reflexives Denken	5. Epistemisches (heuristisches) Schreiben

¹³ Anforderungsbereiche: I Wiedergeben, II Zusammenhänge herstellen, III Reflektieren und Bewerten

¹⁴ F. E. Weinert hat 1999 in einem Gutachten für die OECD verschiedene Definitionsmöglichkeiten aufgezeigt und 2001 die heute in Deutschland meistzitierte Variante formuliert. Danach sind Kompetenzen „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (Weinert 2001, S. 27 f.).

¹⁵ Ulf Abraham, Jürgen Baumann, Helmut Feilke, Clemens Kammler, Astrid Müller: Kompetenzorientierter Deutschunterricht, in PRAXIS DEUTSCH 203, Mai 2007, Friedrich-Verlag, Seelze

Das folgende Lesekompetenzmodell unterscheidet vier Aspekte der Verstehensleistung

Lesen
Teilkompetenzen des Lesens - Verstehensaspekte nach IGLU/PISA: 1. Erkennen und Wiedergeben explizit angegebener Information 2. Ziehen einfacher Schlussfolgerungen 3. Ziehen begründeter komplexer Schlussfolgerungen 4. Prüfen und Bewerten von Inhalt und Sprache

Motivationale und kommunikative Aspekte des Leseverstehens wie die Anschlusskommunikation sowie Aspekte metakognitiver Prozesse wie das Überwachen, Steuern und Problemlösen ergänzen das Lesekompetenzmodell.

2.2 Übergreifende Kompetenzerwartungen in den KMK-Bildungsstandards

Das Fach Deutsch ist für die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I von zentraler Bedeutung: Texte zu verstehen, Informationen sachgerecht zu verarbeiten, mündlich wie schriftlich adressaten- und situationsgemäß zu kommunizieren, Medien fachbezogen zu nutzen und zentrale Schreibformen zu beherrschen sind Grundvoraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und schulische sowie berufliche Ausbildung.¹⁶

Mit dem Erwerb dieser Kompetenzen leistet der Deutschunterricht über die Grenzen des Faches hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, aber auch zur Begründung eines angemessenen Orientierungs- und Handlungswissens aus den Bereichen Sprache, Literatur und Medien.

2.2.1 Kompetenzerwartungen in den vier Kompetenzbereichen

Die KMK-Bildungsstandards unterscheiden im Fach Deutsch vier Kompetenzbereiche, die entsprechenden Arbeitstechniken und –methoden zugeordnet sind. Sie werden mit dem Schwerpunkt in einem Bereich themenspezifisch integrativ umgesetzt, ausgenommen der Bereich Sprache und Sprachgebrauch untersuchen, der durch die grundsätzliche Verknüpfung mit den drei übrigen Kompetenzbereichen eine Sonderrolle einnimmt.¹⁷

Kompetenzbereich 1: Sprechen und Zuhören

Vor allem in diesem Bereich wird im Mündlichen kommunikative Kompetenz als wesentlicher Bestandteil einer Handlungskompetenz für persönliche, berufliche und öffentliche Anforderungen erworben. Dazu gehören der sorgfältige, bewusste Umgang mit der Sprache sowie die Entwicklung einer Gesprächskultur, die das Hörverstehen, die Spezifik von Mündlichkeit sowie die Wahrnehmung und Nutzung nonverbaler Elemente und verschiedener Formen mündlicher Darstellung einschließt.

Kompetenzbereich 2: Schreiben

Beim Schreiben steht der schriftliche Aspekt von Kommunikationskompetenz im Fokus. Er umfasst die zentralen Schreibformen einschließlich adressaten- und situationsangemessener sprachlicher Gestaltung sowie internalisierter Strategien zur Textentwicklung und –überarbeitung. Orthografische und grammatikalische Aspekte sind darin eingeschlossen.

Kompetenzbereich 3: Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Auch wenn die Entwicklung von Lesekompetenz weiterhin Aufgabe aller Fächer bleibt, so werden die Grundlagen hierfür ganz wesentlich im Deutschunterricht erarbeitet, vertieft und fachspezifisch weiterentwickelt. Als Bestandteil eines Orientierungswissens werden Lesestrategien bewusst gemacht und gezielt genutzt, ebenso Lesetechnik und Leseverstehen. Es werden Kenntnisse über Textsorten, literarische Strömungen, historische und autobiographische Dimensionen von Texten erworben. In die Reflexion, Beuteilung und Bewertung unterschiedlich medial vermittelter Texte fließen Aspekte mündlicher und schriftlicher Kommunikation ein.

¹⁶ Vgl. S. 5, Kap. 02

¹⁷ Vgl. S. 5, Kap.02

Kompetenzbereich 4: Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Reflexion über Sprache und Sprachgebrauch ist integrativer Bestandteil der Kompetenzen aus den Bereichen Sprechen und Zuhören, Schreiben sowie Lesen – mit Texten und Medien umgehen: Texte werden mündlich wie schriftlich und zwar in der Produktion wie in der Rezeption unter funktionalen, ästhetischen und normativen Aspekten betrachtet. Dazu gehört auch die Analyse der Sprache als System grammatischer Strukturen, jedoch nicht als isoliertes Wissen, sondern immer im funktionalen Zusammenhang. Für eine erfolgreiche Kommunikation sind im Mündlichen Aspekte der Aussprache, im Schriftlichen Regeln der Orthographie und Zeichensetzung wesentlicher Bestandteil des Kompetenzerwerbs.

3 Inhalte und Schwerpunkte eines Schulinternen Fachcurriculums

3.1 Arbeitsgrundlagen und Orientierungen

Auf der Basis der Lehrpläne und der KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss erarbeiten die Fachschaften/Fachkonferenzen Schulinterne Fachcurricula. Dieses Instrument fachspezifischer Planung und Unterrichtsentwicklung zum standard- und kompetenzorientierten Deutschunterricht sollte im Sinne vertikaler Vernetzung auch als Teil eines schulinternen Curriculums Inhalte des Schulprogramms aufweisen. Beispielsweise lassen sich Schwerpunkte wie „Lesende Schule“ „Portfolioarbeit“ oder Projekte wie „SommerLeseClub“ in den Fachcurricula möglichst vieler Fächer abbilden. Darüber hinaus ist die horizontale fächerübergreifende thematische Vernetzung für einen nachhaltigen Kompetenzerwerb sinnvoll. Die Realisierung dieser vertikalen und horizontalen Vernetzung ist ein hoher Anspruch, der für den Anfang zunächst nur für einzelne Themenschwerpunkte und begrenzte Zeiträume realisiert werden kann.

Die konkrete Erarbeitung Schulinterner Fachcurricula muss vor dem Hintergrund der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft in den Regional- und Gemeinschaftsschulen gesehen werden.

Trotz des Selbstverständnisses des Lehrplans als Kontinuum mit weitreichenden inhaltlichen und zeitlichen Entscheidungsräumen bleiben hierfür folgende Vorgaben verbindlich, so z. B.

- die Auseinandersetzung mit den Kernproblemen¹⁸
- die themenorientierte Vernetzung aller Kompetenzbereiche des Faches
- die in den Ausführungen zu den Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen. Schreiben festgelegten fachdidaktischen Grundsätze und Anforderungen (LP S.18-20)
- die Erweiterung und Differenzierung der Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit
- die Reflektion von Sprache: etymologisch, historisch, ästhetisch, funktional
- die Auseinandersetzung mit der literarisch-kulturellen und medial vermittelten Umwelt
- die projekt-, handlungs- und produktionsorientierte sowie analytische Auseinandersetzung mit der Vielfalt von Texten und Medien – auch fächerübergreifend
- eine Ganzschrift pro Halbjahr (z.B. Kinder- und Jugendroman, Roman, Novelle, Drama), auch als mediale Formen, z.B. Film, Hörspiel, Theateraufführung, Lesungen, Zeitungen und Zeitschriften
- die multimediale Präsentationen von Texten, Ergebnissen, szenischen Darstellungen
- die für die Klassenstufen im Lehrplan vorgesehenen Klassenarbeiten¹⁹ (Anzahl/Umfang)
- die Kriterien zur Bewertung wie im Lehrplan für entsprechende Klassenstufen festgelegt²⁰

¹⁸ Die Kernprobleme entsprechen inhaltlich den im § 4 des Schulgesetzes niedergelegten Bildungs- und Erziehungszielen, s. LP Deutsch/Sek. I S.

¹⁹ Abweichende Regelungen hierzu in einem gesonderten Erlass

²⁰ Lehrplan Deutsch Sek. I, S. 92-95

**4 Entwicklung Schulinterner Fachcurricula:
Methodische Verfahren - Organisationsformen – Beispiele**

Die Fachkonferenzen erarbeiten auf der Basis der Lehrpläne und der KMK-Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss Schulinterne Fachcurricula. Für die konkrete Erarbeitung sind folgende Fragen zu klären:

Fragen für den Anfang

- Welche Kompetenzen soll der Unterricht vermitteln?
- Wie sollen sie erworben werden?
- Wie werden sie überprüft?

Weiterführende Fragen

- Welche Kompetenzen sollen in den einzelnen Klassenstufen aufeinander aufbauend entwickelt und gefördert werden?
- Welche Schwerpunkte sollen gesetzt werden?
- Wie werden die Schwerpunkte in den einzelnen Kompetenzbereichen gleichmäßig verteilt?
- Welche Inhalte und Themen werden den Kompetenzen zugeordnet?
- Welche Aufgaben sind unter Berücksichtigung der drei Anforderungsbereiche für die angestrebte Kompetenzentwicklung geeignet?
- Welche Methoden, Medien, Sozialformen unterstützen die Kompetenzentwicklung?
- Wie werden die Aufgaben differenziert bzw. auf Kompetenzüberprüfung ausgerichtet?
- Welche diagnostischen Vorgehensweisen bieten sich an?
- Welche Formen der Leistungsmessung und -bewertung eignen sich zur Überprüfung der Kompetenzen?

Elemente des Schulinternen Fachcurriculums²¹

- Anzustrebende Kompetenzen (KMK-Bildungsstandards)
- Inhalte
- Methoden und Aufgaben
- Differenzierung
- Leistungsüberprüfung

Zusätzlich sind Angaben zum Thema, zum Kompetenzschwerpunkt, zu den integrierten Kompetenzbereichen und Fächern sowie zum Zeitrahmen und zu Materialfundstellen hilfreich.

Reihenfolge der Schritte zur Erarbeitung eines Schulinternen Fachcurriculums:

0. Themen und Inhalte: Stoffverteilung sichten, aktualisieren und reduzieren
1. ausgehend von den Bildungsstandards Inhalte und Themen²² für die Klassenstufen 5-9 auswählen und Gesamtübersicht erstellen²³
2. Schulinterne Fachcurricula bestehend aus einzelnen Unterrichtseinheiten bzw. -sequenzen für die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/(10) erstellen
Dazu jeweils
 - einen Schwerpunkt in einem Kompetenzbereich festlegen und ggf. auf integrierte Kompetenzbereiche hinweisen

²⁰ s. Internetfundstelle zu den Strukturhilfen für alle vier Kompetenzbereiche im Anhang

²¹ Themenbeispiele siehe auch Lehrplan Deutsch Sek. I S. 70 ff.

²³ s. Kapitel 2 Übersichten zu den Kompetenzbereichen

- Kompetenzen der KMK-Bildungsstandards schwerpunktmäßig auswählen
- kompetenzorientierte Aufgaben und Methoden notieren
- Differenzierungs- und Diagnosemöglichkeiten festhalten
- Indikatoren zur Leistungsüberprüfung formulieren/Formen auswählen
- Materialfundstellen und fächerübergreifende Anknüpfungspunkte notieren
- Angaben zum Zeitrahmen planen

Das so entstandene Planungsinstrument wird zur Sicherung des kumulativen Aufbaus mit den Fachcurricula vorangehender und nachfolgender Klassenstufen abgeglichen, ggf. ergänzt oder verändert, erprobt und nach Schuljahresfrist diskutiert und überarbeitet. Ergänzungs- oder Änderungsvorschläge sollten während der praktischen Erprobung notiert und in die Fachschaft getragen werden.

Empfehlungen zur Entwicklung Schulinterner Fachcurricula

- Vier bis sechs Themen pro Schuljahr für ein Schulinternes Fachcurriculum auswählen
- Freiräume für aktuelle Projekte oder ritualisierte Unterrichtselemente einplanen
- Die Themen jeweils einem Kompetenzbereich schwerpunktmäßig zuordnen
- Die angemessene Verteilung der Schwerpunkte auf die vier Kompetenzbereiche sicherstellen
- Den Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ in jedes Thema integrieren (s. Grafik KMK-Bildungsstandards)
- Die integrative Vernetzung mit anderen Kompetenzbereichen aufzeigen, ebenso die Vernetzung mit anderen Fächern.

4.1 Strukturierungshilfe²⁴

Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch				
Klassenstufe: Zeitraum: Thema: Kompetenzbereich : Integrierte Kompetenzbereiche : Integrierte Fächer:				
Kompetenzen	Inhalte	Methoden Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung Indikatoren
KMK-Bildungsstandards				
Materialfundstellen				

²⁴ Dateien unter <http://faecher.lernnetz.de/> im Fachportal Deutsch/Schulinternes Fachcurriculum für alle drei Abschlüsse

4.2 Beispiel eines Schulinternen Fachcurriculums

Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch				
Klassenstufe: 5/6 Zeitraum: 4 Wochen Thema: Ein Klassen-Märchenbuch schreiben Kompetenzbereich 2: Schreiben Integrierter Bereich: Lesen, Sprechen/Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch Vernetzung mit anderen Fächern: Kunst				
Kompetenzen ²⁵	Inhalte	Methoden Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung Indikatoren
über Schreibfertigkeiten verfügen Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren Textverarbeitungsprogramme nutzen richtig schreiben Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten, Texte planen und entwerfen einen Schreibplan erstellen, Informationsquellen gezielt nutzen Stoffsammlung erstellen, ordnen Texte schreiben – zentrale Schreibformen beherrschen erzählen produktive Schreibformen nutzen: z.B. weiter-schreiben, Ergebnisse einer Textuntersuchung darstellen Texte sprachlich gestalten Texte mit Hilfe von neuen Medien verfassen	Ein Klassen-Märchenbuch Märchentexte Figurenbeschreibung Personenkonstellationen Handlungsstrang Fortsetzung Gattungselemente Text-Bild-Beziehung Historischer Kontext Autoreninformationen	Märchentexte für ein Klassen-Märchenbuch schreiben Märchenschreiben vorbereiten Märchen lesen Informationen über den historischen Kontext und den Autor beschaffen und darstellen Märchen als Modell nutzen Einzelne Figuren beschreiben Personenkonstellationen darstellen und erläutern Märchenanfänge weiter-schreiben Handlungsstrang darstellen (Plakat) Text-Bild-Beziehung beschreiben Märchentexte vergleichen Gattungselemente erarbeiten und aufschreiben Märchen schreiben (auch am PC): Textplan erstellen Figureninventar aufstellen und Konstellationen festlegen	Märchenpuzzle Bilder Märchenmotive Informationen zum historischen Kontext Informationen zum Autor Modelle zur Dokumentation von Informationen Handlungssträngen Figurenkonstellationen Gattungselemente Märchenwörter Wörterbücher Rechtschriftliche Sicherung des Wortschatzes Satzanfänge vorgeben Figuren vorgeben Figurenkonstellationen vorgeben	Märchentexte als Klassenarbeit werten Märchenbuchgestaltung Märchenvortrag Dokumentation von Märchenmerkmalen Figurenkonstellationen Handlungssträngen MC zum Textverständnis Beurteilung von Märchen mit Hilfe vorgegebener Korrekturbögen Dokumentation historischer Kontexte und des Autoren-Gesamtwerks

Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch				
Klassenstufe: 5/6 Zeitraum: 4 Wochen Thema: Ein Klassen-Märchenbuch schreiben Kompetenzbereich 2: Schreiben Integrierter Bereich: Lesen, Sprechen/Zuhören, Sprache und Sprachgebrauch Vernetzung mit anderen Fächern: Kunst				
Kompetenzen ²⁵	Inhalte	Methoden Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung Indikatoren
Texte überarbeiten Aufbau, Inhalt und Formulierungen überprüfen Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit einsetzen		Handlungsverlauf skizzieren Text überarbeiten Schreibkonferenz Nutzen von MS Word Korrekturbogen Rechtschreibwörterbuch Sprache Aufbau Figuren Gattungsmerkmale Stil Sprachrichtigkeit Erzählzeit Text layouten Schrift Anordnung Illustrationen Text vortragen Vortrag vorbereiten Betonung Tempo Haltung...	Figurenkonstellationen vorgeben Anfänge vorgeben Variieren/Spielen mit Märchenmustern Strategien zur Überarbeitung anbieten Kooperatives Schreiben	

²⁵ Die Kompetenzen sind im Wortlaut aufgeführt, aber nur auf diejenigen beschränkt, die durch das Aufgabenangebot gefördert werden

5 Diagnostik

Der Begriff Diagnostik findet eher im medizinischen als im schulischen Bereich Verwendung – dort im Sinne von Diagnose = Verstehen.

5.1. Diagnostik in der Schule

Für einen optimalen individuellen Kompetenzerwerb ist dessen kontinuierliche Beobachtung und punktuelle Ermittlung unerlässlich. Die Diagnose des Lernstandes einzelner Schülerinnen und Schüler sowie ganzer Klassen ist eine wesentliche Orientierung für die Entwicklung Schulinterner Fachcurricula, aber auch in der konkreten Umsetzung im Unterricht unentbehrliche Grundlage detaillierter Unterrichtsplanung – bis in die Erstellung individueller Lernpläne hinein. Die förderliche Funktion von Diagnostik und ihre Notwendigkeit ist in der Schule unbestritten, bleibt nur zu fragen, was sich dahinter verbirgt:

1. Was ist Diagnostik?
2. Welche Formen der Diagnostik gibt es?
3. Welche Instrumente gibt es für die Diagnostik?
4. Welchen Stellenwert hat sie?

Dieser Fragenkomplex wird übergreifend als Bestandteil schulinterner Differenzierungs-, Diagnose- und Förderkonzepte im Rahmen schulinterner Curricula beantwortet. Darüber hinaus werden solche Vereinbarungen fachspezifisch ergänzt. Da Diagnostik per se individuell ist, lassen sich die oben aufgeworfenen Fragen nur vor Ort konkret, in diesem Rahmen jedoch nur allgemein beantworten:

Zu 1

Im schulischen Zusammenhang lässt sich Diagnostik als Ermittlung von Lernständen/Kompetenzen definieren.

Zu 2

Auf der Basis dieser Definition eröffnet sich eine große Bandbreite unterschiedlicher Instrumente aus drei verschiedenen Bildungswissenschaften ²⁶ : Diagnostik kann realisiert werden als

- pädagogische Diagnostik als alltägliche Beobachtung im Unterricht ²⁷
- Leistungs- und Lernerfolgskontrolle
- Einsatz empirisch fundierter Instrumente ²⁸

Zu 3

Hierfür stehen ganz unterschiedliche Instrumente zur Verfügung, z.B.

- Dokumentation der Beobachtung im Alltag
- Selbstevaluation durch Kompetenzbögen für Schülerinnen und Schüler
- Lernerfolgskontrollen/Klassenarbeiten
- verbindliche externe Leistungsüberprüfung als Test/VERA6
- empirisch fundierte Testkonzepte als Einzel- und Gruppentest
- zentrale Abschlussarbeiten

Zu 4:

Die Ergebnisse der Diagnostik sind Ausgangspunkt für die Bereitstellung kompetenzorientierter Lernangebote auf der Ebene Schulinterner Fachcurricula und deren Konkretisierung im Unterricht sowie auf der Ebene individueller Unterstützungsinstrumente wie Lernplan o.ä.. Sie sind Anlass für folgende Fragen:

- Über welche Kompetenzen verfügen die Schülerinnen und Schüler ?
- In welchen Kompetenzbereichen gibt es Entwicklungsbedarf?
- Wie sehen geeignete Aufgaben zur optimalen Kompetenzentwicklung aus?
 - Welche Aufgabenformate wären angemessen?
 - Ist der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben angemessen?
 - Weisen die Aufgaben die Kategorien Offenheit und Komplexität als Determinanten des kognitiven Anregungspotenzials auf?
- Repräsentieren die Aufgaben alle drei Anforderungsbereiche der Bildungsstandards? (Aufgabenkultur)
- Wie muss das Schulinterne Fachcurriculum verändert werden?
 - Müssen die Schwerpunkte auf die Kompetenzbereiche anders verteilt werden?
 - Müssen die Formen der Leistungsüberprüfung überdacht und ggf. andere Indikatoren festgelegt werden? Entsprechen sie den Gütekriterien und sind
 - gültig (valide)
 - messgenau (reliabel)
 - objektiv
 - fair
 - ökonomisch?
- Muss stärker differenziert werden?
- Sind die Themen und Inhalte kompetenzorientiert?
- ...

²⁶ Lern- und Kognitionspsychologie, Fachdidaktik und Psychometrie

²⁷ Pädagogische Beobachtung im Alltag, s. Rolf Werning unter http://www.regierung.unterfranken.bayern.de/imperia/md/content/regufr/schuleundbildung/foerderschulen/werning__p_dagogische_beobachtung_im_alltag_.doc

²⁸ Verzeichnis von Testverfahren unter

<http://www.zpid.de/index.php?vahl=products&uwahl=printed&uuwahl=testverzeichnis>

6 Leistungsmessung und -bewertung

Unter den oben aufgeführten Aspekten ist Diagnostik für den schulischen Bereich von zentraler Bedeutung für die Qualität des Kompetenzerwerbs und rückt Fragen der Leistungsmessung und -bewertung verstärkt in den Fokus von Schul- und Unterrichtsentwicklung. Schul- und fachinterne Vereinbarungen zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung²⁹ sorgen nicht nur für mehr Transparenz, sondern auch für mehr Sicherheit für den Bereich der Beurteilung.

6.1 Leistungsmessung und -bewertung im Fach Deutsch

Im Folgenden werden ganz unterschiedliche Formen der Leistungsüberprüfung im Fach Deutsch aus der Sek. I aufgeführt, beispielhaft und auf einzelne Kompetenzbereiche bezogen. Dabei sind wie im Unterrichtsalltag administrativ geregelte Klassenarbeiten und Unterrichtsbeiträge zu unterscheiden. Beide Bereiche bieten jedoch eine Vielfalt unterschiedlicher Möglichkeiten und bilden eine umfassende Grundlage für eine abschließende Gesamtbeurteilung. Doch nicht allein die Anzahl bewerteter Leistungen, sondern auch die Vielfalt der Aufgabenformate der Leistungsüberprüfungen ist entscheidend.

Beispiele für Formen³⁰ der Leistungsüberprüfung als Klassenarbeit oder Unterrichtsbeitrag

1 Sprechen und Zuhören	2 Schreiben	3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen	4 Sprachbetrachtung und -analyse
Einen Text vortragen	Texte schreiben, z. B. Erzählung, Bericht, Beschreibung (planen, schreiben, überarbeiten...)	Fragen zum Textverständnis beantworten Haltung...	Grammatische Kategorien bestimmen (Wortarten, Satzglieder ...)
Ein Ergebnis präsentieren	Einen Text weiterschreiben	Lesestrategien ermitteln und benennen	Funktion eines Textes benennen (Informieren/Appellieren)
Notizen beim Zuhören machen	Einen eigenen/fremden Text überarbeiten	Kenntnisse über Autoren und ihre Werke aufschreiben oder vortragen	Satzstrukturen ermitteln und bestimmen
Einen Redebeitrag leisten	Einen Schreibplan erstellen	Aus einem Sachtext begründete Schlussfolgerungen formulieren	Regeln der Orthografie anwenden (Diktat/Überarbeitung von Texten...)
Verbale und nonverbale Äußerungen wahrnehmen, dokumentieren und/oder bewusst nach Vorgaben einsetzen	Informationen aus nichtlinearen Texten aufschreiben	Einen Paralleltext verfassen (z.B. zum Gedicht)	Struktur eines Textes ermitteln und dokumentieren

²⁹ Auf der Basis der Lehrplanvorgaben, Lehrplan Deutsch Sek. I

³⁰ s. auch Vorgaben in Lehr- und Rahmenplänen

6.2 Leistungsmessung und -bewertung im Fach Deutsch

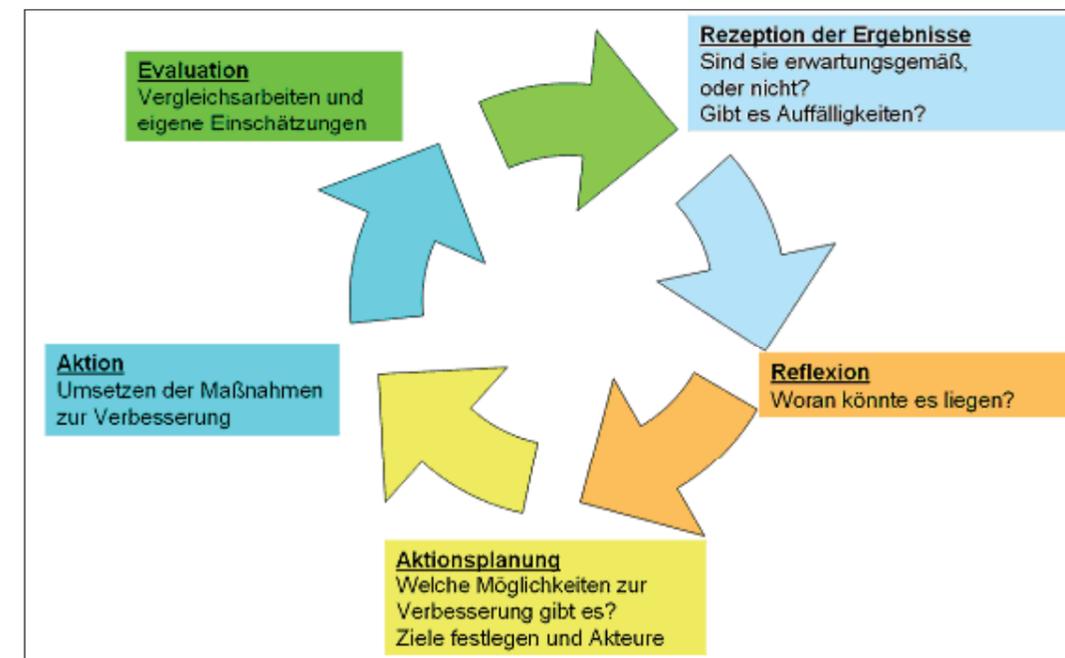
Vergleichsarbeiten als externe Leistungsüberprüfung im Kontext Schulinterner Fachcurricula

Als Instrument externer Leistungsüberprüfung bieten Vergleichsarbeiten als Lernstandserhebungen auf der Grundlage der Bildungsstandards fundierte Ergebnisse. Sie geben Auskunft über den Lernstand der eigenen Klasse im sozialen Vergleich mit Parallelklassen oder dem Landesschnitt sowie einzelner Schülerinnen und Schüler. Im Gegensatz zum komplexen Kompetenzerwerb und den Lernaufgaben im Unterricht werden mit den Testaufgaben gezielt einzelne Kompetenzen überprüft. Die Ergebnisse lassen verlässliche Aussagen über Stärken und Schwächen in einzelnen Kompetenzbereichen zu und geben wertvolle Impulse für die Unterrichtsentwicklung.

Die Testkonzepte sind wie die Schulinternen Fachcurricula an den Bildungsstandards orientiert und darüber hinaus wissenschaftlich begleitet. Sie genügen nicht nur den allgemeinen Testkriterien Validität, Reliabilität und Objektivität, sondern auch der Angemessenheit und Fairness. So wird mit dem Anspruch an Fairness auch darauf geachtet, dass die Aufgaben gleichermaßen die Interessen von Mädchen und Jungen berücksichtigen und dass Schülerinnen und Schüler nicht auf Grund ihrer Herkunft benachteiligt werden.

Im Gegensatz zu Klassenarbeiten – Lernerfolgskontrollen mit dem Charakter von Lernaufgaben – begründet die Erfüllung der o.g. Kriterien die Qualität empirisch fundierter Tests. Der Wert der Befunde wird durch Vergleichsmöglichkeiten über die Lerngruppe hinaus zusätzlich gesteigert, VERA6 ist demnach als Diagnoseinstrument von zentraler Bedeutung für die Unterrichtsentwicklung.

Die Ergebnisse fließen nicht nur in den alltäglichen Unterricht ein, sondern finden auch in der Gesamtbeurteilung (Noten/Zeugnisse) als punktuelle Rückmeldung zum Lernstand einzelner Schülerinnen und Schüler Berücksichtigung. Sie sind zudem ein begründeter Anlass für inner-schulische fachdidaktische und -methodische Diskussionen und werden bei der Entwicklung Schulinterner Fachcurricula berücksichtigt. Auf diese Weise werden sie in den kontinuierlichen Prozess zur Unterrichtsentwicklung einbezogen und schlagen sich im Ergebnis als Steigerung der Qualität des Kompetenzerwerbs nieder. Die Ergebnisse taugen bei gebotener Vorsicht auch als Instrument von Individualdiagnostik und fließen in Lernplan- und Portfolioarbeit ein – ebenfalls orientiert am klassenstufenbezogenen Schulinternen Fachcurriculum.



7 Materialien

Deutsch-Lehrwerke für einen kompetenzorientierten Unterricht

Für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb sind nicht nur konzeptionell gut durchdachte Schulinterne Fachcurricula sowie die fachdidaktisch und methodisch aktuelle kompetente Umsetzung im Unterricht maßgeblich, sondern ganz wesentlich ist auch die Qualität der Deutsch-Lehrwerke. Diese müssen „die Auswahl und das Arrangement der Gegenstände (leihen), die Modellierung des Lernens durch Unterrichtsbausteine, in denen Texte, Bilder und Filme unterschiedlicher Provenienz so präsentiert werden, dass an ihnen exakt beschreibbare Arbeitsschritte ausgeführt werden können und in ihrer Abfolge die gewünschte Lernprogression gewährleistet werden kann.“³¹

Vor dem Hintergrund der Bildungsstandards müssen mehr denn je Lerngegenstände, Lernoperationen und Arbeitsanregungen auf ihre jeweilige Anschlussfähigkeit an schulspezifische Prüfungen hin überprüft werden. Für Klassenarbeiten gilt zu prüfen, was vorher gelernt wurde –, um gegebenenfalls diagnostizierte Defizite aufzugreifen - und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass gelernt wird, was in Tests oder Abschlussprüfungen verlangt wird. Das Referenzmodell für Lehrende und Lernende sind für alle Phasen und Formen des Lernens und des Überprüfens die Bildungsstandards.

Wie sollte demnach ein entsprechendes kompetenzorientiertes integratives Lehrbuch aussehen? Hier eine Aufstellung von Merkmalen:

- Thematisch angelegte integrative Unterrichtseinheiten
- Kombination literarischer und expositorischer³² Texte (auch Bilder) und Arbeitsanregungen
- Schaubilder mit erforderlichen Wissensbeständen und Lernoperationen
- Kompetenzerwerb zu
 - Kompetenzen im Sinne von Reading Literacy
 - kulturellen Kompetenzen (Verse lesen, Metaphern Bedeutungen zuschreiben...)
- Übersicht: Welche Leseoperationen sollen an welchen Texten ausgeführt werden?
- Merkkästen zu kontinuierlich zu entwickelnden methodischen Kompetenzen
- Transparenz: Übersicht über das, was es in der Lektion zu lernen gibt
- Aufgabenangebot, das selbstständiges Lernen, differenzierendes Arbeiten und selbstständige Überprüfung des Gelernten ermöglicht
- Textauswahl auf der Basis eines weiten Textbegriffs: Kombinationen von Sach- und literarischen Texten, Bildtexten und diskontinuierlichen Texten
- Angebot verschiedener Erschließungswege durch Infokästen
- Auflistung deklarativen Wissens in Merkkästen
- Textauswahl nach der Bedeutung von Autoren und Textsorten für den Unterricht
- Sinnvolle Zuordnung von Genres zu einzelnen Klassenstufen
- Gezielter Kompetenzerwerb in Spiralen der Lernprogression durch das integrative Prinzip
- Mischung aus Texten der Tradition und Medien der Moderne
- Angebote zur Entwicklung mentaler Modelle (Gesamtverständnis)
- Aufgabenvielfalt auf der Ebene aller drei Anforderungsbereiche der Bildungsstandards³³

³¹ Karl-Heinz-Fingerhut: Die didaktische Funktionalisierung literarischer Texte in kompetenzorientierten Unterrichtseinheiten integrierter Deutschbücher in: Didaktik Deutsch 24 – 2008, S. 5 ff

³² Sach- und Gebrauchstexte

³³ I Informationen entnehmen II Zusammenhänge herstellen III Reflektieren und Bewerten

8 Literaturhinweise

- Baumert, Jürgen et al. (Hrsg.). (2001). PISA 2000. Basiskompetenzen von Schüler-innen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich.
- Beck, B./ Klieme, E. (2003). DESI – Eine Längsschnittstudie zur Untersuchung des Sprachunterrichts in deutschen Schulen. In: Evaluation im Brennpunkt – Thema Fremdsprachen lernen und lehren. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Bogdal, Klaus-Michael / Korte, Hermann (Hrsg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. München: dtv 2002.
- Kammler, Clemens (Hrsg.) (2006): Literarische Kompetenzen – Standards im Literaturunterricht. Seelze: Kallmeyer.
- Kliewer, Heinz-Jürgen/ Pohl, Inge (2006): Lexikon Deutschdidaktik. Baltmannsweiler. Schneider.
- Praxis Deutsch 203 (2006): Kompetenzorientiert unterrichten.
- Rösch, Heidi (Hrsg.) (2005): Kompetenzen im Deutschunterricht. Beiträge zur Literatur-, Sprach- und Mediendidaktik. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Ständige Konferenz der Kultusminister (Hrsg.) : Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Erläuterungen zur Konzeption und Entwicklung. München: Wolters Kluwer 2005.

IQSH-Materialien

- Kompetenzorientierter Deutschunterricht
Anregungen für die Arbeit mit den Bildungsstandards zum Hauptschulabschluss und mittleren Abschluss (Sekundarstufe I)
- Unterrichtseinheit für den Deutschunterricht
Aufstand der Tiere oder Die neuen Stadtmusikanten (Kl. 5/6)
- Lesezeit: Lesetagebuch Kl. 5-7
- Lesezeit: Lesetagebuch für Sachtexte Kl. 5-7
- Dateien zur Strukturhilfen unter <http://faecher.lernnetz.de/> im Fachportal Deutsch/Schulinternes Fachcurriculum für alle drei Abschlüsse

9 Anhang

1	Strukturierungshilfen für alle vier Kompetenzbereiche, auch unter http://faecher.lernnetz.de/ im Fachportal Deutsch/Schulinternes Fachcurriculum für alle drei Abschlüsse	
1.1	Sprechen und Zuhören	Schulinternes Fachcurriculum Uns gegenseitig zum Lesen motivieren - Vorstellen von Jugendbüchern (Almut Hoppe)
1.2	Schreiben	Schulinternes Fachcurriculum Unser eigenes Märchenbuch schreiben (Almut Hoppe)
1.3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Schulinternes Fachcurriculum Lyrik (Arne Schumacher)
1.3.1	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Lernquiz Lyrik (Arne Schumacher)
1.3.2	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Sachinformationen Lyrik (Arne Schumacher)
1.3.3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Selbstdiagnosebogen Lyrik (Arne Schumacher)
1.4	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Sachtexte zum Thema Reisen (Almut Hoppe)
1.4.1	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Schulinternes Fachcurriculum Sachtexte Reisen (Almut Hoppe)
1.4.2	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Sachtext : Die Eisenbahn Wie aus den Furchen Schienen wurden (Almut Hoppe)
1.4.3	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Merkwissen: Informationen aus Sachtexten entnehmen (Almut Hoppe)
1.4.4	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Selbstdiagnosebogen: Sachtexte (Almut Hoppe)
1.4.5	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Leistungsüberprüfung: „Informationen aus Sachtexten entnehmen“ (Almut Hoppe)
1.4.6	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	Leistungsüberprüfung (Almut Hoppe)
1.4.7	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – Sach- und Gebrauchstexte	Arbeitsblatt: einen Sachtext selbstständig lesen und erarbeiten
1.5	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	Lesekompetenzraster (Almut Hoppe)
1.6	Alle Kompetenzbereiche	Schulinternes Fachcurriculum (Johannes Ratzek)
1.7	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Schulinternes Fachcurriculum Ottfried Preußler: Krabat (Andrea Ukert)
1.7.1	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Ottfried Preußler: Krabat Selbstdiagnosebogen (Andrea Ukert)
1.8	Lesen – mit Texten und Medien umgehen – literarisch-fiktionale Texte	Textvergleich: Stadtmusikanten (Martina Sachsse)

Kompetenzen	Inhalte	Methoden/Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung
<p>1.1 Uns gegenseitig zum Lesen motivieren - Vorstellen von Jugendbüchern Sprechen und Zuhören</p> <p>Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch Klassenstufe: 5/6 Zeitraum: über einen längeren Zeitraum, jeweils in Einzelstunden oder zu Stundenbeginn Thema: Uns gegenseitig zum Lesen motivieren: Vorstellen von Jugendbüchern Kompetenzbereich: 1 Sprechen und Zuhören Integrierter Kompetenzbereich: Lesen – mit Texten und Medien umgehen Integrierte Fächer: -</p>				

<p>1.2 Unser eigenes Märchenbuch schreiben – Schreiben</p> <p>Schule: Schulinternes Fachcurriculum: Deutsch Klassenstufe: 5/6 Zeitraum: 12 Stunden Thema: Unser eigenes Märchenbuch schreiben Kompetenzbereich: 2 Schreiben Integrierter Kompetenzbereich: 3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen Integrierte Fächer: Kunst</p>				
Kompetenzen	Inhalte	Methoden/Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung
<p>über Schreibfertigkeiten verfügen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form schreiben - Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren <p>richtig schreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung beherrschen - individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und abbauen <p>einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten, Texte planen und entwerfen</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemäß den Aufgaben und der Zeitvorgabe einen Schreibplan erstellen, sich für die Textsorte entscheiden und Texte ziel-, adressaten- und situationsbezogen, materialorientiert konzipieren - Informationsquellen gezielt nutzen - Stoffsammlung erstellen, ordnen und eine Gliederung anfertigen <p>Texte schreiben –</p> <ul style="list-style-type: none"> - zentrale Schreibformen beherrschen und sachgerecht nutzen: <ul style="list-style-type: none"> - gestaltende - (erzählen, kreativ schreiben), 	<p>Lesen, Hören und Schreiben von Märchen; deutsche Märchen und Märchen aus aller Welt, Bilder Zusammenstellen der Märchen in einem zu illustrierenden Buch</p>	<p>Vorgehen in 5 Schritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Schritt : Lesen und Hören (Märchen-erzählerin) von mehreren Märchen der Brüder Grimm, Sammeln von Merkmalen (Märchenmerkmale: Titel, Personen, Orte, „typisch Märchen“, Handlung) 2. Schritt: Sich selbst ein Märchen ausdenken, in dem die besprochenen fünf Märchenmerkmale beachtet werden 3.Schritt: Erstellen eines Schreibplans 4. Das Märchen am PC (Word) für einen festgelegten Adressatenkreis (jüngere Geschwister, Partnerschule o.ä.) schreiben 5. Vorlesen der Märchen in Schreibkonferenzen mit 	<p>Schreibplan mit Hilfen/ Hinweisen/Anregungen für Titel; Vorgabe der Personen, Handlung, Orte, Motive evtl. Wörterlisten</p>	<p>Kompetenzraster</p> <p>Korrekturbögen zu Märchen Klassenarbeit mit produktiver Aufgabe</p>

1.3 Lyrik					
Schule: Goethe Schule Flensburg Schulinternes Fachcurriculum Deutsch Klassenstufe: 5 Umfang: 10 Stunden Thema: Lyrik Kompetenzbereich: 3 LESEN – Mit Texten und Medien umgehen Integrierter Kompetenzbereich: 1 SPRECHEN UND ZUHÖREN Integrierter Kompetenzbereich: 2 SCHREIBEN					
Kompetenzen	Inhalte	Methoden/Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung	
verschiedene Lesetechniken beherrschen		Gestaltendes, sinnbezogenes (Vor-)Lesen Leises Lesen Lautes Lesen			
über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend lesen.					
Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden					
Leserwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen	Titel, Autoren	„Lies das Gedicht und formuliere deine spontanen Gedanken. Wie wirkt das Gedicht auf dich? Entspricht es deinen Erwartungen? Was gefällt dir? Was findest du seltsam?“			
Wortbedeutungen klären		„Kläre unbekannte Wörter durch Nachschlagen oder Nachfragen (Partner -> Gruppe -> Lehrer).“ „Markiere Textstellen, die du nicht verstehst.“	Lernpartner Gruppenarbeit heterogen		
Textschemata erfassen: z.B. Textsorte, Aufbau des Textes		„Markiere im Text und/oder am Rand, welche Beobachtungen du zum Inhalt, zur Form und zur Sprache des Gedichtes machst. Verwende unterschiedliche Farben.“			
Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden		s. o.			
Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen		Übung zum Zuhören			

Kompetenzen	Inhalte	Methoden/Aufgaben	Differenzierung	Leistungsüberprüfung
Texte verstehen und nutzen, literarische Texte verstehen und nutzen			Textkomplexität	
ein Spektrum altersangemessener Werke kennen		Gedichte finden und vorstellen		
epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden	Merkmale der Lyrik	Gedicht und Bericht vergleichen		
zentrale Inhalte erschließen u. wesentliche Elemente eines Textes erfassen		Verschiedene Gedichte lesen und verstehen		Ordner
wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden	Reim, Reinschema, Vers, Strophen, Vergleich, Sprachbild, Rhythmus, Metrum, Wiederholung			
sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen erkennen		„Wie passen Inhalt, Form und Sprache zusammen?“ „Welche Wirkung wird erzielt?“		
eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen		Diskutieren „Tausche dich mit anderen über das Gedicht aus. Begründe deine Meinung so, dass die anderen sie nachvollziehen können.“		
analytische Methoden anwenden	Das Besondere an der Form von Gedichten beschreiben Form und Inhalt in eine Beziehung setzen			
produktive Methoden anwenden		Gedichte schreiben Reime ergänzen Parallelgedichte	Textkomplexität	

1.3.1 Lernquiz : Lyrik

FRAGE: Wie heißt eine Zeile in einem Gedicht?	FRAGE: Wie heißt ein Absatz in einem Gedicht?	FRAGE: Was ist ein Reimpaar?
FRAGE: Was ist ein Kreuzreim?	FRAGE: Was ist ein Reim?	FRAGE: Was ist ein Endreim?
FRAGE: Was ist ein umarmender Reim?	FRAGE: Was ist ein unreiner Reim? Nenne ein Beispiel!	FRAGE: Nenne drei Reimschemata!
FRAGE: Was heißt Metrum?	FRAGE: Nenne drei häufige Stilmittel in Gedichten!	FRAGE: Was ist ein Binnenreim?

ANTWORT: Zwei aufeinanderfolgende Verse reimen sich am Ende: aa, bb, cc, ...	ANTWORT: Strophe	ANTWORT: Vers
ANTWORT: Reime, die am Ende eines Verses stehen, bilden den Endreim.	ANTWORT: Reim ist der Gleichklang zweier Wörter vom letzten betonten Vokal an: besitzen – stibitzen	ANTWORT: Beim Kreuzreim wechseln sich die Endreime regelmäßig ab: a b a b
ANTWORT: Paarreim Kreuzreim Umarmender Reim	ANTWORT: Beim unreinen Reim ist der Gleichklang nicht ganz sauber: See – Höh	ANTWORT: Zwei gleiche Endreime schließen einen Paarreim ein: a b a
ANTWORT:	ANTWORT:	ANTWORT:

1.3.2 Sachinformation Lyrik

Gedichte

Gedichte sind Texte mit meistens besonderer Sprache. Sie sind eher kurz und reimen sich häufig. Es gibt aber auch Gedichte, die sich nicht reimen.

Lyrik

Das Wort Lyrik ist ein Sammelbegriff für alle Gedichte. Lyrik kommt von dem Wort „Leier“. Gedichte wurden und werden auch heute noch oft gesungen, z. B. in Liedern oder Songs.

Strophe

Der Abschnitt oder Absatz eines Gedichts heißt Strophe.

Vers

Die Zeile eines Gedichts heißt Vers.

Reim

Ein Reim ist ein Gleichklang zweier Wörter vom letzten betonten Vokal an:
Tier – Papier

reiner Reim

Ein Reim heißt rein, wenn der Gleichklang ganz genau ist.

unreiner Reim

Ein Reim heißt unrein, wenn der Gleichklang nur beinahe besteht:
See – Höh

Endreim

Wenn die Reimwörter in einem Gedicht am Ende jeden Verses stehen, spricht man von einem Endreim.

Binnenreim

Wenn die Reimwörter innerhalb eines Verses stehen, spricht man von einem Binnenreim.

Reimschema

Die Abfolge der Endreime ergibt oft ein regelmäßiges Reimschema.

Paarreim

Zwei Endreime zweier direkt aufeinander folgender Verse reimen sich: **a a**

Kreuzreim

Beim Kreuzreim reimen sich der 1. und 3. sowie der 2. und 4. Vers: **a b a b**

Umarmender Reim

Ein Paarreim wird von einem anderen Reim eingeschlossen: **a b b a**

Haufenreim

Mehrere Vers reimen sich: **a a a a**

1.3.3 Selbstdiagnosebogen zur Lernprozessbegleitung			
Was kann ich schon? Was muss oder will ich noch lernen und trainieren?	Das kann ich gut!	Dabei bin ich noch unsicher!	Das will ich trainieren!
1. Ich kann ein Gedicht mit Sinnbetonung vorlesen.			
2. Ich kann nach dem Lesen meine Gedanken formulieren.			
3. Ich kann zum Beispiel anhand des Titels meine Erwartungen an das Gedicht formulieren.			
4. Ich kann unbekannte Wörter mithilfe eines Wörterbuchs klären.			
5. Ich kann in einem Gedicht sinnvolle Markierungen zum Inhalt und zur Form machen.			
6. Ich kann einem Gedichtvortrag konzentriert zuhören, sodass ich mich hinterher darüber äußern kann (z. B. Besonderheiten benennen).			
7. Ich kenne verschiedene Gedichte.			
8. Ich kenne verschiedene Autoren von Gedichten.			
9. Ich kann den Unterschied von einem Gedicht und einem Bericht erklären			
10. Ich beherrsche die notwendigen Begriffe, mit denen man die Form von Gedichten beschreiben kann:			
Vers			
Strophe			
Reim			
Reimschema			
Rhythmus und Metrum (Jambus, Trochäus)			
Vergleich			
Sprachbild			
11. Ich kann erklären, wie Inhalt, Form und Sprache in einem Gedicht miteinander zusammenhängen.			
12. Ich kann die Wirkung eines Gedichts beschreiben.			
13. Ich kann nach einem Muster oder einer Vorlage selbst ein Gedicht schreiben.			
14. Ich kann Silben trennen.			

1.4.2 Sachtext**Die Eisenbahn³⁵ - Wie aus den Furchen Schienen wurden**

Radfahrer, Autofahrer, sogar Astronauten — sie alle können ihre Fahrzeuge lenken, wohin sie wollen. Der Lokomotivführer kann das nicht. Lokomotiven haben kein Steuer. Sie sind „spurgebunden“. Denn sie laufen auf Schienen.

Die Schiene wurde bereits im Altertum erfunden. In Assyrien und in Babylonien hatte man schon vor rund 4000 Jahren zwei- oder vierrädrige Karren. Sie waren aber noch nicht lenkbar. Wollte man eine Kurve fahren, musste der Karren vorn oder hinten hochgehoben und in die neue Richtung umgesetzt werden.

Nach schweren Regenfällen, wenn der Boden weich geworden war, hatten diese Karren manchmal tiefe Spuren in den Bodengepräg; war das Land wieder getrocknet, blieben diese Spuren bestehen — zwei tiefe, genau parallel verlaufende Rillen.

Diese Rillen hatten einen großen Vorteil:

Befand der Karren sich erst einmal in ihnen, lief er leichter; bei Kurven brauchte man den Karren nicht mehr umzuheben.

Diese Rillen waren die ersten Vorläufer der Schiene. Bald waren auf den meisten Straßen solche Rillen zu sehen, und wo sie nicht von selber entstanden, wurden sie von Menschen eingegraben.

Später als die Straßen mit Steinen gepflastert wurden, meißelten Steinmetze die Rillen in die Straßen; im alten Griechenland legte man sogar richtige Ausweichstellen an. Heute sind nur noch wenige dieser ersten Schienen erhalten. Ein ganzes System wurde in den Trümmern von Pompeji entdeckt, einer italienischen Stadt, die 79 n. Chr. bei einem Ausbruch des Vulkans Vesuv zerstört wurde.

Erst etwa 1500 Jahre später, zu Beginn

der Neuzeit, kam eine andere Art der Schienenbahn auf: Man befestigte lange, geglättete Baumstämme auf rechtwinklig verlegten Querhölzern. Die Laufflächen der Räder bekamen eine Innenkehlung, so dass sie nicht von den Baumstämmen herunterrutschen konnten. Das war ein großer Fortschritt. Denn auf dem harten Holz rollten die Karren leichter und schneller als in den sandigen oder steinernen Rillen. Diese Baumstämme waren die ersten Schienen der Welt. Im 16. Jahrhundert begann man in Europa, den Erdboden systematisch nach Bodenschätzen zu durchforschen. Die Technik der Schiene nahm nun einen starken Aufschwung. In den Südkarpaten, wo man nach Gold suchte, in Osteuropa, in Tirol, in England und im Elsass, wo man Erze und Kohlen förderte, entstanden die ersten Grubenbahnen. Die meisten von ihnen liefen auf Holzschienen, die Karren hatten ausgekehlte Räder. Wenn sich Holz auf Holz dreht, gibt es manchmal ein quiet-schendes Geräusch; das hört sich an, als wenn ein junger Hund winselt: Der Name „Hund“ für die Grubenwagen ist eine noch heute lebendige Erinnerung in jene Zeit.

Etwas zu jener Zeit wurde in Mitteleuropa eine andere Art von Rädern erfunden: Ihre Lauffläche war nicht mehr kegelt, sondern hatte an der Innenseite einen Spurkranz, der das Fahrzeug sicher auf den Schienen hielt.

Und in jener Zeit kamen auch die ersten Züge auf. Während bisher immer nur je ein Wagen von Menschen, Pferden oder Ochsen gezogen wurde, war der Rollwiderstand nun so gering geworden, dass man mehrere Wagen auf einmal ziehen lassen konnte. Eine Zugkraft und mehrere Wagen — das ist ein Zug. Der Zug ist also eine Erfindung des 16. Jahrhunderts.

³⁵ Hans Reichert: Die Eisenbahn Hamburg (Neuer Tesseloff Verlag) 1975, (Was ist was? Band 54), S. 4,5; hier nur Text, Abbildungen sind weggelassen

1.4.3 Folgendes Merkwissen wird mit den Lernenden erarbeitet und ihnen zur Verfügung gestellt³⁶ (Plakat, Arbeitsblatt, Portfolio)

- Die Gesamtaussage eines Textes erfassen
- einem Sachtext gezielt Informationen entnehmen
- Verfahren zur Textstrukturierung verwenden
- wichtige Textaussagen markieren
- Überschriften für Textabschnitte formulieren
- die Intention des Textes erkennen

Informationen aus Sachtexten entnehmen³⁷ (5/6)

Vorbereitung

- Lies die Überschrift des Textes und kläre für dich, welche Informationen du von dem Text erwartest.
- Wiederhole, was du über Markierungstechniken gelernt hast.
- Mache dir bewusst, ob der Text gegliedert ist, oder ob du eine Einteilung selbst herstellen musst.

Informationen aus Sachtexten entnehmen

1. Schritt: Lies den Text einmal durch, um dir einen Überblick über den Inhalt zu verschaffen. Schreibe in einem Satz auf, worum es in dem Text geht.
2. Schritt: Lies den Text genau und verwende die gelernten Markierungstechniken. Markiere unbekannte Wörter und kläre sie. Unterstreiche wichtige Textstellen und hebe Schlüsselwörter hervor.
3. Schritt: Finde für jeden Absatz eine passende Überschrift, die den Inhalt des Absatzes zusammenfasst.
4. Schritt: Kläre, welche Funktion der Text hat (ob er z.B. informiert oder appelliert)

Funktion/Überprüfung

- Die genaue Erschließung des Textes hilft dir,
- dir den Inhalt des Textes aktiv anzueignen,
 - Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden,
 - unverständliche Wörter zu erkennen und zu klären,
 - die Funktion des Textes einschätzen zu können.
 - Dich selbst in einem Test zu überprüfen, MC-Test

³⁶ Steckbriefe für die Teilkompetenzen finden sich für alle vier Standardbereiche (Sprechen und Zuhören, Lesen, Schreiben, Sprachwissen) in der Reihe „Wissen und Können: Standard Deutsch“. Almut Hoppe (Hrsg.): „Wissen und Können : Standard Deutsch“. Berlin (Cornelsen Verlag), 2007

³⁷ Zur Ermittlung des eigenen Kompetenzerwerbs bietet sich intern eine Lernstandserhebung an, der sich eine individuelle Trainingsphase anschließt.

1.4.4 Selbstdiagnosebogen - Erfassen von Sachtexten	
Was kannst du schon? Was musst/willst du noch trainieren?	
1. Ich verschaffe mir als erstes einen Überblick über den Text und mache mir Erwartungen bewusst.	
2. Ich kann nach der Lektüre aufschreiben, worum es in dem Text geht.	
3. Ich beherrsche Markierungstechniken (Unbekanntes, Wichtiges).	
4. Ich kann nachschlagen	
5. Ich kann Unbekanntes aus dem Kontext erschließen.	
6. Ich kann den Aufbau eines Textes erkennen.	
7. Ich kann Überschriften für Absätze bilden.	
8. Ich kann Einzelinformationen entnehmen und auflisten.	
9. Ich kann erkennen, um was für einen Text es sich handelt (Textsorte/Textfunktion)	
10. Ich kann das mit sprachlichen Mitteln des Textes belegen.	
Folgendes Trainingsmaterial werde ich bis zum _____ bearbeiten: (oder alternative „Lernplan“-Formulierungen)	
Unterschrift: _____	

1.4.5 Leistungsüberprüfung: „Informationen aus Sachtexten entnehmen“ (5/6)

Aufgabe 1.

Teilkompetenz: Überprüfung der Teilkompetenz „Erfassen des Wesentlichen“

Du findest hier Sätze, die sagen, worum es in dem Text geht. Kreuze an, welcher Satz am besten zutrifft. Mache nur ein Kreuz.

	Sätze	Kreuze an
1.	In dem Text geht es um vier Formen von spurgebundenen Fahrzeugen	
2.	In dem Text geht es um die Erfindung der Schienen im 16. Jahrhundert	
3.	In dem Text geht es darum, wie sich die Technik der Schienen entwickelt hat.	
4.	In dem Text geht es um die Vorläufer der Schienen und der Eisenbahnen.	

Aufgabe 2

Teilkompetenz: Klärung unbekannter Wörter

Sechs Begriffe aus dem ersten Absatz sind von einer Schülerin/ einem Schüler nachgeschlagen und folgendermaßen erklärt: „richtig oder falsch“? Kreuze an.

	Wort	Erklärung	Richtig	Falsch
1.	Triumph	Großer Sieg, Erfolg		
2.	Astronaut	Weltraumfahrzeug		
3.	Lokomotivführer	Führer einer Lokomotive		
4.	Assyrien	Altes Reich in Mesopotamien		
5.	Babylonien	Alter Name für das Land zwischen Euphrat und Tigris		
6.	Kurve	Flugbahn		

Aufgabe 3

Teilkompetenz: Unterstreichen von wichtigen Textstellen

Im zweiten Absatz haben verschiedenen Schüler folgende „wichtige Textstellen“ unterstrichen. Welche Lösung ist am besten? Kreuze A, B oder C an.

A	B	C
Steinmetz	Meißelten Steinmetze Rillen	Straßen mit Steinen gepflastert
Rillen	Ausweichstellen	Ausweichstellen im alten Griechenland
Ausweichstellen	Ein ganzes System in den Trümmern von Pompeji	Trümmer von Pompeji
Pompeji	1500 Jahre später- andere Art der Schienenbahn	Baumstämme auf Querhölzern
Andere Art der Schienenbahn;	Baumstämme auf Querhölzern	Innenkehlung
Baumstämme auf Querhölzern	Räder bekamen Innenkehlung	nicht herunterrutschen
Baumstämme waren die ersten Schienen	Technik der Schiene nahm starken Aufschwung	Quietschendes Geräusch
Bodenschätze	Gold, Erze, Kohlen	„Hund“ für Grubenwagen

Begründe deine Entscheidung:

Ist die beste Lösung, denn:

Aufgabe 4

Teilkompetenz: passende Überschrift für Absätze finden

Verbinde die Absätze mit der jeweils passenden Überschrift:

Absatz 1

Absatz 2

Absatz 3

Absatz 4

1. 16. Jahrhundert: Zug = Zugkraft + mehrere Wagen
2. in Mitteleuropa wird der Zug erfunden
3. Im 16. Jahrhundert neue Art der Schienen: Baumstämme
4. Erste Grubenbahnen zur Förderung von Bodenschätzen
5. Zwei- oder vierrädrige Karren schon in Assyrien und Babylonien
6. Karren in Rillen schon vor 4000 Jahren
7. In Griechenland und Italien in Stein gemeißelte Rillen
8. Rillen beim Vulkanausbruch zerstört

**1.4.6 Leistungsüberprüfung zum Kompetenzbereich 4
„Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“**

Aufgabe 1

Unterstreiche alle Attribute und bestimme sie.

		Was für eine Attribut ist es?
1.	Man befestigte lange,geglättete Baumstämme auf rechtwinkligen Querhölzern.	
2.	Denn auf dem harten Holz rollten die Karren leichter Und schneller als in den sandigen oder steinernen Rillen.	
3.	Die Baumstämme waren die ersten Schienen der Welt.	

Aufgabe 2

Im ersten Absatz finden sich einige Nebensätze.

Kreuze an, ob der Satz ein Nebensatz ist oder nicht.

		Der Satz in ein Nebensatz	Der Satz ist kein Nebensatz
1.	sie alle können ihre Fahrzeuge lenken		
2.	denn sie laufen auf Schienen		
3.	wohin sie wollen		
4.	zwei tiefe genau parallel verlaufende Rillen		
5.	wenn der Boden weich geworden war		

Aufgabe 3

Rechtschreibung

Unterstreiche im folgenden Text die Wörter, die großgeschrieben werden, Gib an, warum das Wort großgeschrieben wird.

		Warum wird das Wort großgeschrieben?
Bei- spiel	Diese rillen bildeten sich allmählich heraus.	Nomen/Substantiv
1.	Bald waren sie auf den meisten straßen zu sehen, und wo sie nicht von selber entstanden, wurden sie eingegraben.	
2.	Dabei ist sorgfältiges arbeiten nötig.	
3.	Nur wenige dieser ersten schienen sind heute noch erhalten. man fand einige in Pompeji.	
4.	Dass man dies alles immer weiterentwickelte, ist als etwas besonders wichtiges für den menschlichen fortschritt anzusehen.	

1.4.7 Arbeitsblatt - Einen Sachtext selbstständig lesen und erarbeiten

1. Schritt

Lies den Text einmal durch, um dir einen Überblick über den Inhalt zu verschaffen.
Schreibe in einem Satz auf, worum es in dem Text geht.

Schreibe noch einmal in einem Satz auf, worum es in dem Text geht,
nachdem du den Text erarbeitet hast, also ganz am Ende deiner Erarbeitung.

2. Schritt

a. Lies den Text genau und verwende die gelernten Markierungstechniken.
Markiere unbekannte Wörter und kläre sie.

Nr.	Unbekanntes Wort	Aus dem Kontext erschlossen oder nachgeschlagen (Wörterbuch)

b. Unterstreiche maximal acht wichtige Textstellen pro Absatz (und hebe Schlüsselwörter gesondert) hervor.

Absatz 1	Absatz 2	Absatz 3	Absatz 4

3. Schritt

Finde für jeden Absatz eine passende Überschrift, die den Inhalt des Absatzes zusammenfasst.

Absatz 1		
Absatz 2		
Absatz 3		
Absatz 4		

4. Schritt

Kläre, welche Funktion der Text hat (ob er z.B. informiert oder appelliert).

Der Text.....

.....

Das erkenne ich an folgenden Textstellen:

.....

.....

1.5 Lesekompetenzraster

Die folgende Übersicht ist ein Vorschlag, wie die Gesamtkompetenz „Lesen“ in kumulativ aufbauenden Teilkompetenzen gedacht werden kann. Der Vorschlag geht von den KMK-Formulierungen aus (linke Spalte), und ordnet den Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9 Teilkompetenzen zu. Die Menge der Teilkompetenzen, der Arbeitstechniken, Methoden, Operationen und Verfahren wird in eine Folge einzelner Schritte zerlegt, die die Lernenden nacheinander kennenlernen und beherrschen müssen, um die entsprechende Kompetenz aufzubauen. Dabei werden die Anforderungen zunehmend komplexer, kumulatives Lernen wird angebahnt. Das bedeutet aus der Sicht der Lehrenden, dass sie von Beginn an die Standards im Blick haben und gemeinsam in der Fachkonferenz beraten und entscheiden, in welchen Schritten sie den Kompetenzerwerb bei den Lernenden über mehrere Jahre hin anlegen. Das bedeutet aus der Sicht der Lernenden, dass sie sich selbst mit Lernstandserhebungsbögen und anderen Verfahren Rechenschaft darüber ablegen müssen, an welcher Stelle im Kompetenzaufbau sie stehen und welche zusätzlichen Fördermaßnahmen/Trainingsphasen gegebenenfalls nötig sind.

Der kumulative Aufbau erfolgt einerseits über drei Parameter:

- Qualität und Qualität der Texte (Umfang der Texte und deren Schwierigkeit); es wird beim kumulativen Aufbau der Lesekompetenz entsprechend dem bisherigen Unterrichtsprinzip „vom Einfachen zum Schwierigen“ vorgegangen.
- Komplexität der Prozesse; einfachere, lineare, zeitlich begrenzte Verfahren und Methoden erweitern sich zu mehrgleisigen, eher vertikalen, zeitlich länger strukturierten, komplexeren.
- zunehmenden Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Lernenden; in den Klassen 5 und 6 gibt es mehr Anleitungen und Impulse als in der Klassenstufe 9, in der die Schüler/innen über metakognitive Bewusstheit verfügen.

Der spiralcurriculare Aufbau der Lesekompetenz zeigt sich in den einzelnen KMK-Standards auch darin, dass grundlegende Kompetenzen jeweils zunächst wiederholt und dann ausgebaut werden. Es geht also nicht um Addition, sondern um Integration der Teilkompetenzen zur Lesekompetenz. Der vorliegende Vorschlag der Lesekompetenz kann Fachschaften als Leitlinie für ein eigenes Fachcurriculum dienen. Über zahlreiche inhaltliche Punkte (Literaturauswahl, Einsatz produktiver Verfahren u.a.) sollten Fachkonferenzen gesondert entscheiden.

Den Standard LESEN eigens auszuweisen widerspricht in mancher Hinsicht dem Konzept des Integrativen, das den Deutschunterricht in Schleswig-Holstein bestimmt; es ist daher an verschiedenen Stellen angedeutet, wo Verbindungen zum Standardbereich SCHREIBEN gegeben sind. Weitere Verbindungen zu anderen Standardbereichen auszuweisen würde die Lektüre des vorliegenden systematischen Aufbaus der Lesekompetenz erschweren. Die Kolleginnen und Kollegen werden die Bezüge in der Praxis bedenken und realisieren.

Lesekompetenzraster im Unterricht.....

Unterrichtlich lässt sich das Kompetenzraster folgendermaßen nutzen:

Nicht zu Einzelkompetenzen/Teilkompetenzen wird Unterricht erteilt, sondern Teilkompetenzen werden in Doppeljahrgangsstufen in thematisch integrativen Unterrichtseinheiten bewusst gemacht, geübt, trainiert, überprüft, und zwar in Unterrichtsvorhaben mittlerer Komplexität.

Mit der Lektüre von Sachtexten im Rahmen einer thematischen Reihe (hier das Thema „Reisen“) wird am Erwerb der Kompetenz „Lesen von Sachtexten“ gearbeitet.

Folgende Erfordernisse kompetenz- und standardorientierten Unterrichts werden dabei realisiert:

- Die Kompetenzförderung erfolgt in thematischen, die Teilbereiche integrierenden Unterrichtsreihen.
- Es wird vom Lernstand der Lernenden ausgegangen (zunächst „diagnostisches Unterrichten“).
- Die inhaltsunabhängigen Teilkompetenzen werden in Form von Merkwissen erarbeitet/ zur Verfügung gestellt. Das heißt: Die Verfahren und Teilleistungen, die die Lernenden an einem Text erbringen, sind bei einem inhaltlich anderen Text ebenso zielführend.
- Die Lernenden machen sich selbst bewusst, in welchem Grade sie die Teilkompetenzen erworben haben (Lernstandserhebung).
- Es werden Möglichkeiten zum individualisierenden, selbstständigen Training angeboten (Arbeitsblatt).
- Mit einem Test ermittelt die Lehrkraft das Erreichte.
- Andere Kompetenzbereiche werden einbezogen (hier: „Sprache und Sprachgebrauch überprüfen“, „Sprechen und Zuhören“).

<p>1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9</p>				
<p>Kompetenzen KMK-Bildungsstandards</p> <p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen verschiedene Lesetechniken beherrschen</p> <p>– über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv, navigierend (z.B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen.</p>	<p>Klasse 5/6</p> <p>Vorlesen Lesee Erwartungen bewusst machen</p> <p>Einfache, kurze Sachtexte</p>	<p>Klasse 7/8</p> <p>Vorlesen Lesarten erproben (überfliegend, selektiv) der Textsorte und der Lesaintention entsprechende Lesart wählen</p> <p>längere, komplexere Texte</p>	<p>Klasse 9</p> <p>Vorlesen Lesarten erproben (überfliegend, selektiv, Bild-Text-Integrations) 5-Schritte-Methode</p> <p>längere schwierigere Texte</p>	
<p>Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden</p> <p>- Lesee Erwartungen und –erfahrungen bewusst nutzen</p> <p>Wortbedeutungen klären</p> <p>Textschemata erfassen: z.B. Textsorte, Aufbau des Textes</p> <p>Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden: z.B. Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textteilen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten</p>	<p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Aufbau bewusst machen Abschnitten Überschriften zuordnen</p> <p>Lesee Erwartungen und Lesee Erfahrungen bewusst machen, sich darüber austauschen</p> <p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Aufbau bewusst machen Abschnitten Überschriften formulieren</p> <p>s.o. (Aufbau) Markierungstechniken (Unbekanntes + Wichtiges) graphisch, Randbemerkungen und Zeichen</p> <p>Antworten zu gegebenen Fragen finden</p>	<p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Aufbau bewusst machen Abschnitte finden und Überschriften formulieren</p> <p>bewusst machen, sich austauschen, festhalten, neue Strategien entwickeln</p> <p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Aufbau bewusst machen Abschnitte finden und Überschriften formulieren</p> <p>s.o. (Aufbau) Markierungstechniken (Unbekanntes, Wichtiges, Unklares) Grafisch, verbalisiert, visualisiert, z.B. Flussdiagramm</p> <p>Fragen selbst finden, auf die der Text antwortet</p>	<p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Aufbau bewusst machen Abschnitte finden und Überschriften formulieren</p> <p>bewusst machen, sich austauschen, festhalten, neue Strategien entwickeln und festigen</p> <p>Nachschlagen aus dem Kontext erschließen</p> <p>Gliedern Teilüberschriften finden Aufbau, Struktur und Machart erfassen und beschreiben</p> <p>s.o. (Aufbau) Markierungstechniken (Unbekanntes, Wichtiges, Unklares) grafisch und verbalisiert, verschiedene Formen der Visualisierung</p> <p>Fragen selbst finden, auf die der Text antwortet</p>	

<p>1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9</p>				
<p>Kompetenzen KMK-Bildungsstandards</p> <p>Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden</p> <p>- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: z.B. Aussagen erklären und konkretisieren, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen.</p> <p>Texte verstehen und nutzen literarische Texte verstehen und nutzen</p> <p>ein Spektrum altersangemessener Werke – auch Jugendliteratur - bedeutender Autorinnen und Autoren kennen</p> <p>epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden, insbesondere epische Formen, Novelle, längere Erzählung, Kurzgeschichten, Roman, Schauspiel, Gedichte</p> <p>- Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin bei der Arbeit an Texten aus Gegenwart und Vergangenheit herstellen</p>	<p>Klasse 5/6</p> <p>mit eigenen Worten erläutern in Stichworten Textabschnitte zusammenfassen</p> <p>Inhaltliche Absprachen in der Fachkonferenz</p> <p>Absprache in der Fachkonferenz, z.B.: je 2 Jugendbücher und Buchvorstellungen, Fabeln, Sagen, Erzählungen, Gedichte</p> <p>Fachkonferenz einigt sich auf die Zuordnung der folgenden Kompetenzen zu Inhalten</p>	<p>Klasse 7/8</p> <p>erläutern und ein Beispiel mit eigenen Worten zusammenhängende ganze Sätze Texte zusammenfassen (Gesamttaussage und Teilaussagen)</p> <p>Absprache in der Fachkonferenz, z.B.: je 2 Jugendbücher und eine literarische ‚Ganzschrift‘ (etwa Storm), Kurzgeschichten, Novelle, Schauspiel, Gedichte, Balladen</p> <p>...und in Abstimmung mit dem Standardbereich SCHREIBEN</p>	<p>Klasse 9</p> <p>Erläutern und veranschaulichen mit eigene Worten zusammenhängend, strukturiert Texte zusammenfassen (Gesamttaussage und Teilaussagen)</p> <p>Absprache in der Fachkonferenz, z.B.: in Klasse 9 zwei Jugendbücher, ein Drama, eine Novelle, in Klasse 10 ein Jugendbuch, ein Roman, ein Drama, Gedichte</p> <p>Biographische Methode exemplarisch (z.B. Schiller, Wolfgang Borchert)</p>	

1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9				
Kompetenzen KMK-Bildungsstandards	Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 7/8	Klasse 9
Texte verstehen und nutzen literarische Texte verstehen und nutzen				
- zentrale Inhalte erschließen - wesentliche Elemente eines Textes erfassen: z.B. Figuren, Raum- und Zeidarstellung, Konfliktverlauf	Exemplarisches Wahrnehmen literarischer Konstituenten (Zeit/Raum/Personen, Handlung, Konfliktverlauf)	Selbstständige Erarbeitung eines Textes im Hinblick auf die zentralen Inhalte und die literarischen Konstituenten (vgl. Standardbereich SCHREIBEN)	Dasselbe, zusätzlich umfassende schriftliche Darstellung der Ergebnisse (vgl. SCHREIBEN)	
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden, insbesondere Erzähler, Erzählperspektive, Monolog, Dialog, sprachliche Bilder, Metapher, Reim, lyrisches Ich - sprachliche Gestaltungsmittel in ihren Wirkungszusammenhängen und in ihrer historischen Bedingtheit erkennen: z.B. Wort-, Satz- und Gedankenfiguren, Bildsprache (Metaphern)	Reim, Bild, Vergleich Erzähler/Erzählperspektive	Reim, Bild, Vergleich, Metapher Erzähler/Erzählperspektive	Reim, Bild, Vergleich, Metapher Lyrisches Ich Erzähler/Erzählperspektive	
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich mit anderen darüber verständigen - analytische Methoden anwenden: z.B. Texte untersuchen, vergleichen, kommentieren - produktive Methoden anwenden: z.B. Perspektivenwechsel: innerer Monolog, Brief in der Rolle einer literarischen Figur; szenische Umsetzung; Paralleltext; weiterschreiben, in eine andere Textsorte umschreiben	Vom kleinen Auftrag zum umfassenden Selbständigen, vgl. SCHREIBEN Verabredete Methoden (Häufung und einseitigen Einsatz derselben Methoden, z.B. Tagebucheintrag vermeiden z.B. weiterschreiben, Brief	Längere, komplexere, literarisch verdichtete, offene Texte Mittelkomplexe Formen kennen und üben, z.B. Charakteristik, vgl. SCHREIBEN z.B. weiterschreiben, Leerstellen füllen, innerer Monolog, perspektivisch umschreiben	Längere, komplexere, literarisch verdichtete Texte Komplexe Formen (Interpretation einer Kurzgeschichte, eines Gedichts) selbstständig können (vgl. SCHREIBEN)	z.B. weiterschreiben, Leerstellen füllen, Paralleltext schreiben, in andere Textsorte umsetzen
- Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten.				

1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9				
Kompetenzen KMK-Bildungsstandards	Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 7/8	Klasse 9
Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen				
- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: z.B. informieren: Nachricht; appellieren: Kommentar, Rede; regulieren: Gesetz, Vertrag; instruieren: Gebrauchsanweisung	Eindeutige, klare Textfunktionen erfassen und an Sprache belegen: informieren, argumentieren, appellieren	Eindeutige, klare Textfunktionen erfassen und an Sprache belegen: informieren, argumentieren, appellieren	Eindeutige, klare Textfunktionen erfassen und an Sprache belegen: informieren, argumentieren, appellieren, instruieren	Auch weniger eindeutige Texte in ihrer Textfunktion erfassen und an Sprache belegen: informieren, argumentieren, appellieren, instruieren regulieren
- ein breites Spektrum auch längerer und komplexerer Texte verstehen und im Detail erfassen	Eindeutige, idealtypische Textsorten (Bericht, Beschreibung)	Weitere idealtypische Textsorten (Nachricht, Kommentar, Tatsachen- und Meinungsstil)	Texte mit vermischten Textfunktionen analysieren	Idealtypische Formen und Mischformen (Essay, Kritik, Stellungnahme, Rezension)
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen	lineare Auswertung (Liste)	Aspektorientierte Auswertung eines Textes, Aussagen zu Aspekten sammeln	Antworten aus verschiedenen Texten/Quellen miteinander vergleichen, kritisch prüfen	Selbst Fragen finden, auf die der Text antwortet, aspektorientierte Auswertung, kritische Prüfung und Ergänzung Antworten aus verschiedenen Texten/Quellen miteinander vergleichen, kritisch prüfen
- nichtlineare Texte auswerten: z.B. Schaubilder	Einfache Grafiken, Schaubilder	Schwierigere Grafiken	Komplexe Grafiken u Schaubilder	

1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9				
Kompetenzen KMK-Bildungsstandards	Klasse 5/6	Klasse 7/8	Klasse 9	
Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen				
Intention(en) eines Textes erkennen, insbesondere Zusammenhang zwischen Autorintention(en), Textmerkmalen, Lesererwartungen und Wirkungen	s.o. Textfunktion „Autorintention“ ist wissenschaftlich ein fragwürdiger Begriff einfache Texte: Erwartungen formulieren und Wirkung wahrnehmen und verbalisieren	s.o. Textfunktion längere und weniger eindeutige Texte: Erwartungen formulieren und Wirkung wahrnehmen und verbalisieren, mit anderen vergleichen	s.o. Textfunktion weniger vertraute, uneindeutige Texte: Erwartungen formulieren und Wirkung wahrnehmen und verbalisieren, mit anderen vergleichen	
aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen	Einfache Fragen beantworten, z.B. „Was folgt daraus?“	Gesichtspunkte für Schlussfolgerungen selbst erkennen und bearbeiten	Gesichtspunkte für Schlussfolgerungen selbst erkennen und schriftlich argumentativ	
- Information und Wertung in Texten unterscheiden.	s.o. Textfunktionen	s.o. Textfunktionen	s.o. Textfunktionen	

1.5 LESEKOMPETENZRASTER Teilkompetenzen zur Erreichung des Standards LESEN in den Klassenstufen 5/6, 7/8, 9				
Medien verstehen und nutzen				
- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden	s.o. Textfunktionen	s.o. Textfunktionen	s.o. Textfunktionen	- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden
- medien spezifische Formen kennen: z.B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film	die Formen sind nicht altersspezifisch anzuordnen, sondern je nach Komplexität des Produkts und didaktischer Intention den Klassenstufen zuzuordnen	die Formen sind nicht altersspezifisch anzuordnen, sondern je nach Komplexität des Produkts und didaktischer Intention den Klassenstufen zuzuordnen	die Formen sind nicht altersspezifisch anzuordnen, sondern je nach Komplexität des Produkts und didaktischer Intention den Klassenstufen zuzuordnen	- medien spezifische Formen kennen: z.B. Print- und Online-Zeitungen, Infotainment, Hypertexte, Werbekommunikation, Film
- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten	Intention den Klassenstufen zuzuordnen	Intention den Klassenstufen zuzuordnen	Intention den Klassenstufen zuzuordnen	- Intentionen und Wirkungen erkennen und bewerten
- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkungen einschätzen	s.o. Sach- und Gebrauchstexte s.o. Literatur	s.o. Sach- und Gebrauchstexte s.o. Literatur	s.o. Sach- und Gebrauchstexte s.o. Literatur	- wesentliche Darstellungsmittel kennen und deren Wirkungen einschätzen
- zwischen eigentlicher Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z.B. Fernsehserien, Computerspiele	spezielle medien spezifische Techniken, praktische Arbeit	spezielle medien spezifische Techniken, praktische Arbeit	spezielle medien spezifische Techniken, praktische Arbeit	- zwischen eigentlicher Wirklichkeit und virtuellen Welten in Medien unterscheiden: z.B. Fernsehserien, Computerspiele
- Informationsmöglichkeiten nutzen: z.B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien)	komplexere Formen und Medien (Hörfunk, Zeitungen, TV-Serien, Computerspiele) medialer Vergleich (Lexikon, Wikipedia)	komplexere Formen und Medien (Hörfunk, Zeitungen, TV-Serien, Computerspiele) medialer Vergleich (Lexikon, Wikipedia)	medialer Vergleich (Lexikon, Wikipedia)	- Informationsmöglichkeiten nutzen: z.B. Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten (Suchstrategien)
- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen.	Medienberichterstattung im Vergleich, Medienunterhaltung	größerer Umfang der Quellentexte	geringer Umfang der Quellentexte	- Medien zur Präsentation und ästhetischen Produktion nutzen.
	medialer Vergleich (Lexikon, Wikipedia)	Möglichkeiten der Mediennutzung erwerben	Möglichkeiten der Mediennutzung erwerben	
	größerer Umfang auch schwieriger Quellentexte	Möglichkeiten der Mediennutzung erwerben	Möglichkeiten der Mediennutzung erwerben	
	Mediennutzung kritisch auswählen und angemessen umsetzen			

1.6 Schulinternes Fachcurriculum Kl. 5/6 – alle Kompetenzbereiche

Bildungsstandards /Kompetenzen	Inhalte
I. SPRECHEN UND ZUHÖREN	
– Zu anderen sprechen	– mündlich Stellung nehmen – eine Meinung vertreten – argumentieren
– Vor anderen sprechen	– einen Kurzvortrag halten – einen Erzähltext vorlesen
– Mit anderen sprechen	– diskutieren – Regeln für das Argumentieren kennen und anwenden – auf den Partner eingehen – Meinungen begründen – konzentriert zuhören – Informationen entnehmen
– Verstehend zuhören	– eine Mitschrift anfertigen – Rückmeldung (Feedback)
II. SCHREIBEN	
– Über Schreibfertigkeiten verfügen	
– Richtig schreiben	
– Texte planen und gestalten	– Märchen, Vorgang, Aufruf, Erzählung
– Texte schreiben	– Vorgang, Bericht, Beschreibung, über Bücher informieren, Stellungnahme, Aufruf, Erzählen
– Texte überarbeiten	– siehe Texte schreiben
III. LESEN – MIT TEXTEN UND MEDIEN UMGEHEN	
– Verschiedene Lesetechniken beherrschen	– Texte überfliegen, markieren, gliedern
– Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden	– vgl. Schreiben, Sachtexte, Gedichte
– Texte verstehen und nutzen, literarische Texte verstehen und nutzen	– Erzählungen, Sagen, Märchen, Gedichte, Bilder
– Sach- und Gebrauchtexte verstehen und nutzen	– nichtlineare Texte (Diagramme)
– Medien verstehen und nutzen	– TV , Hörspiele

Bildungsstandards /Kompetenzen	Inhalte
IV. SPRACHE UND SPRACHGEBRAUCH UNTERSUCHEN	
– Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten	
– Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren	– Satzverbindungen – Wortfamilien – HS und NS unterscheiden – Kommata
– Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchungen nutzen	– HS und NS – Satzglieder – Wortarten: Nomen, Artikel, Adjektive, Verbformen bilden – Tempusformen
– Laut-Buchstaben-Beziehungen kennen und reflektieren	– Lange und kurze Vokale – S-Laute – Signale für Großschreibung
– Grundregeln der RS und ZS sicher beherrschen	– Verlängerung – Kommas in Sätzen und Aufzählungen, – Wörtliche Rede

1.7.1 Selbstdiagnosebogen – Otfried Preußler: Krabat

Name: _____

Was kann ich schon? Was muss/will ich noch trainieren?

Nr.	Kompetenzen	Das kann ich gut,	...geht so	Das will ich trainieren.
1.	Ich kann meine Erwartungen an den Text formulieren			
2.	Ich kann Krabats Entwicklung in groben Zügen wiedergeben			
3.	Ich kann die Wirkung der Orte erklären			
4.	Ich kann einen Textabschnitt flüssig und gestaltend lesen			
5.	Ich kann die drei wichtigsten Themen benennen und meine Entscheidung begründen			
6.	Ich kann Textstellen zu bestimmten Themen (Freundschaft, Liebe, Gut-Böse...) finden			
7.	Ich kann an Beispielen aus dem Text erklären, wie Spannung entsteht			
8.	Ich kann einen Sachtext von einem erzählenden Text unterscheiden			
9.	Ich kann innere und äußere Handlung voneinander unterscheiden			
10.	Ich kann die Erzählperspektive (Er/Ich-Perspektive) wechseln			
11.	Ich kann die Beziehung zwischen den Figuren darstellen (Standbild/Zeichnung/Beschreibung)			
12.	Ich kann mich in die Figuren hineinversetzen und ihre Gedanken aufschreiben (innerer Monolog)			

<p>1.7 Phantastische Welten - Otfried Preußler, Krabat Lesen- mit Texten und Medien umgehen/literarische Texte</p>				
<p>Schule: Schulinternes Fachcurriculum Deutsch Klassenstufe: 6 Zeitraum: 12 Stunden Thema: Phantastische Welten: Otfried Preußler: Krabat Kompetenzbereich: 3 Lesen - Mit Texten und Medien umgehen Integrierter Kompetenzbereich: Schreiben Integrierte Fächer: Musik, Kunst</p>				
<p>Kompetenzen</p> <p>verschiedene Lesetechniken beherrschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Lesefertigkeiten <p>Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesenserwartungen und -erfahrungen - Wortbedeutungen klären - Textschemata erfassen - Verfahren zur Textstrukturierung kennen und selbstständig anwenden - Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen <p>literarische Texte verstehen/nutzen,</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein Spektrum altersangemessener Werke kennen - zentrale Inhalte und wesentliche Elemente eines Textes erschließen - wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden - eigene Deutungen des Textes entwickeln, am Text belegen und sich darüber verständigen - analytische Methoden anwenden - sprachliche Mittel in ihrer Wirkung erkennen und deuten - produktive Methoden anwenden: Handlungen, Verhaltensweisen und Verhaltensmotive bewerten 	<p>Inhalte</p> <p>Grundkonflikt: Krabat- Meister, Personen und ihre Beziehungen</p> <p>Macht der Liebe und des Vertrauens</p> <p>Raum- und Zeitgestaltung (Mühle – Natur, 3-Jahreszyklus)</p> <p>Innere – äußere Handlung</p> <p>Perspektive</p> <p>Magie</p>	<p>Methoden/Aufgaben</p> <p>Gestärktes Lesen</p> <p>Leerstellen füllen</p> <p>Innerer Monolog</p> <p>Briefe, Tagebucheintrag</p> <p>Visualisierung von Inhalts- und Deutungsaspekten : Mind-Map, Flussdiagramm</p> <p>Hörbuchpassagen aufmerksam verfolgen</p> <p>Vergleich von Zuhören und eigenem Lesen</p> <p>Bilder malen</p> <p>Mit Textbelegen arbeiten</p> <p>Standbilder</p> <p>Textstellen umschreiben, Schreibkonferenz</p> <p>...</p>	<p>Differenzierung</p> <p>Bekannte -unbekannte Textstelle vorlesen</p> <p>Ganztext – Kapitel – Textstellen vorgeben</p> <p>Vorstrukturiertes Lernen (Vorgegebene Leerstellen in Graphen füllen)</p> <p>Merkmale vorgeben – finden</p> <p>Individuelle Schwerpunkte setzen</p> <p>unterschiedliche handlungsorientierte Aufgaben (z.B. Textstellen illustrieren oder vertonen)</p> <p>...</p>	<p>Leistungsüberprüfung</p> <p>Kompetenzliste</p> <p>Quiz</p> <p>Teste-dich-Bögen</p> <p>Art der Klassenarbeit nach Absprache</p> <p>...</p>

Stadtmusikanten :**Aufgabe 5a) Tierbesitzer (Handreichung S. 29ff)**

1. Schreibe aus der Sicht eines Tieres einen Brief an den alten Besitzer/die alte Besitzerin!
 - Lies im Text nach!
 - Mach dir Notizen!

Sehr geehrte Frau Magdalene!

Jahrelang habe ich treu meine Arbeit getan: Ich habe morgens immer pünktlich alle geweckt, weil ihr ja keinen Radiowecker habt. Ich war auch ein zuverlässiger Wetterhahn, der sich richtig Mühe gegeben hat! Und wie wollten Sie es mir danken, dass ich gleichzeitig lebendiger Wecker und Wetterkarte war? Kaltblütig ermordet werden sollte ich! Ich, der stolze Hahn, sollte wie ein elendes Suppenhuhn enden! Ich habe genau gehört, wie Sie das mit der Köchin besprochen haben. Was haben Sie sich eigentlich dabei gedacht?

Nur gut, dass dann drei tierische Kumpels vorbeikamen und mich zur Flucht überredeten. Eigentlich wollten wir nach Bremen, um Stadtmusikanten zu werden, aber dann fanden wir ein Haus, in dem es uns viel besser gefiel. Allerdings mussten wir vorher die Räuber rausschmeißen, die da wohnten.

Tja, das glauben Sie nicht, was? Sie haben ja leider keine Ahnung, wie das ist, wenn man Freunde hat, Sie alte Schnepfe. Zusammen ist man stark!

Nun leben wir hier wie im Paradies, meine Freunde und ich, und Sie können sehen, wo Sie bleiben. Ich komme nie wieder zurück! Wer so herzlos ist wie Sie, der hat einen so tollen Hahn wie mich gar nicht verdient.

Hähne haben keine Spatzenhirne, Gnädigste!

Hochachtungsvoll

Markus Mistkratzer

P.S.: Wenn Sie weiterhin so fies zu Ihren Tieren sind, gebe ich den Räufern einen Tipp, wo es richtig was zu holen gibt – nämlich bei Ihnen! Also seien Sie bloß netter zu Ihren Tieren!

Hallo, Bauer Piepenbrink,
kennen Sie mich noch?

Womöglich müssen Sie jetzt die Säcke selbst zur Mühle schleppen und holen sich dabei einen müden Rücken! Womöglich kann Ihre Familie Sie dann nicht mehr gebrauchen und schiebt Sie ab ins Altersheim! Und wenn Sie dort zu teuer werden, freuen sich alle, wenn Sie früh sterben. Na, wissen Sie nun, wer Ihnen schreibt?

Ja, ich bin's, Ihr ehemaliger Lastenschlepper, Ihr treues Grautier.

Sie wollten mich verraten und einfach schlachten, Sie alter Esel! Wie kann man nur so grausam mit seinen Leuten umgehen?

Ich bin gerade noch rechtzeitig weggelaufen, sonst hätten Sie mich umgebracht. Sie sind ein elender Tieraubeuter, das wollte ich nur mal sagen!

Jetzt geht es mir blendend. Ich habe drei Freunde gefunden und keine Rückenschmerzen mehr. Denken Sie an mich, wenn's mal mit Ihnen so weit ist und Sie nicht mehr gebraucht werden! Sie sollten dann ganz schnell weglaufen – es sei denn, die Anderen sind netter als Sie selbst.

Auf Nimmerwiedersehen!

Ewald Esel

Stadtmusikanten :**Aufgabe 5a) Tierbesitzer (Handreichung S. 29ff)**

2. Schreibe aus der Sicht eines Tieres einen Brief an den alten Besitzer/die alte Besitzerin!
 - Lies im Text nach!
 - Mach dir Notizen!

Werter Jägermeister!

Wie geht es Ihnen im Wald mit meinem Nachfolger?

Werden Sie ihn auch totschiessen wollen, wenn er alt ist? Wie viele Hunde haben Sie vor mir totgeschlagen, weil sie nicht mehr zur Jagd taugten?

Sie haben vermutlich nie darüber nachgedacht, was Sie tun.

Hunde sind keine aufziehbaren Uhren, die man wegwirft, wenn sie nicht mehr gehen, oder auf die man dann drauftritt.

Hunde sind Lebewesen wie Sie auch, die Schmerzen empfinden und leiden. Was würden Sie denn sagen, wenn man Sie totschiessen wollte, weil sie alt geworden sind?

Ich fand es schrecklich und ganz unglaublich, dass Sie meine jahrelange Treue so belohnen wollten. Darum bin ich weggelaufen. Ich wollte leben und nicht dafür bestraft werden, dass ich nicht mehr arbeiten kann.

Ich habe es gut getroffen, seitdem ich Sie verließ. Meine Zähne sind noch scharf genug, um Räuber zu beißen und zu vertreiben. Nun bin ich Hausbesitzer und lasse es mir mit meinen Freunden gut gehen. An Sie denke ich nur mit Abscheu zurück.

Packan, der Jagdhund

Miau, Frau Landwirtin!

Erinnern Sie sich noch an den besten Mäusejäger, den Sie jemals hatten? Als ich älter wurde, saß ich gern hinterm Ofen und träumte ein bisschen vor mich hin. Mäuse waren nicht mehr so spannend. Meine Zähne waren auch nicht mehr so gut. Darum wollten Sie mich umbringen. Sie wollten mich echt in einen Sack stecken und ins Wasser schmeißen. Sie haben mir den Platz am Ofen nicht gegönnt. Dabei ging es Ihnen doch gut! Sie hätten sich doch einfach eine zweite Katze auf den Hof holen können. Ich hätte sie anlernen können, und den Platz hinterm Ofen hätte sie erst bekommen, wenn ich gestorben wäre. Für sie wäre dann wieder eine junge Katze auf den Hof gekommen. So gehört sich das und nicht anders! Ich finde Ihr Verhalten grausam. Sie wollten ohne Not jemanden töten, der lange für Sie geschuftet hat. Schande über Sie!

Bartholomäus Bartputzer



Schreibkonferenz zum Brief des _____ an seinen alten Besitzer

Name der Autorin/des Autors _____

Name des Bewertenden:			
Inhalt (Ist der Brief verständlich? Sind viele gute Ideen enthalten? Fühlt sich der Besitzer durch den Text angesprochen? Passt der Brief zu dem Tier? Ist der Brief logisch aufgebaut?)			
Form (Ist die Zeit eingehalten worden? Stören Wortwiederholungen? Sollten einige Wörter ersetzt werden? Stimmt die Rechtschreibung?)			
Das möchte ich noch zu deinem Text sagen:			